



---

# BACHELORARBEIT

---

Frau  
Hannah Thalhammer

*und sie bewegt sich doch...*  
**Weibliche Archetypen und ihre  
Dynamik in Frauenrollen in  
US-amerikanischen Fernseh-  
serien am Beispiel von Re-  
venge**

2013

# **BACHELORARBEIT**

---

*und sie bewegt sich doch...*

**Weibliche Archetypen und ihre  
Dynamik in Frauenrollen in  
US-amerikanischen Fernseh-  
serien am Beispiel von *Reven-  
ge***

Autorin:

**Frau Hannah Thalhammer**

Studiengang:

**Angewandte Medienwirtschaft**

Seminargruppe:

**AM10wM2-B**

Erstprüfer:

**Prof. Dr. Detlef Gwosc**

Zweitprüferin:

**M.A. Bernhild Schrand**

# **BACHELOR THESIS**

---

## **and yet she moves...female archetypes and their dynamics in female roles in US- Dra- maseries taking the example of *Revenge***

author:

**Ms. Hannah Thalhammer**

course of studies:

**applied media economics**

seminar group:

**AM10wM2-B**

first examiner:

**Prof. Dr. Detlef Gwosc**

second examiner:

**M.A. Bernhild Schrand**

## **Bibliografische Angaben**

Thalhammer, Hannah:

und sie bewegt sich doch... Weibliche Archetypen und ihre Dynamik in Frauenrollen in US-amerikanischen Fernsehserien am Beispiel von *Revenge*

and yet she moves... female archetypes and their dynamics in female roles in US-Dramaseries taking the example of *Revenge*

64 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2014

## **Abstract**

Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, weibliche Archetypen in einer US- Dramaserie beispielhaft für dieses Mediengenre in Hinblick auf Komplexität und Dynamik der Frauenrollen zu analysieren. Zusätzlich soll untersucht und bewertet werden, welche Wirkung die so dargestellten Frauenbilder auf die ZuschauerInnen und somit auf die Gesellschaft haben. Zu Analyse Zwecken wird die Systematik von Archetypen herangezogen, die Tami Cowden auf Basis der Arbeiten von C.G. Jung entwickelt hat. Die Hauptdarstellerinnen und die wichtigsten Nebendarstellerinnen in der TV-Dramaserie *Revenge*, die als Hauptthema Rache behandelt, wurden entsprechend 10 der 32 männlichen und weiblichen Archetypen Cowdens eingeteilt. Die weiblichen Hauptrollen sind durch Zuordnung zu mehreren Archetypen als komplex strukturiert und sich weitestgehend dynamisch entwickelnd erkannt worden. Die weiblichen Nebenrollen werden von den Autoren der Serie einfach und teilweise stereotypisch dargestellt. Dementsprechend lebt die Serie von den Hauptrollen. *Revenge* ist eine überdurchschnittlich gut gemachte US-Fernsehserie, die beliebte stereotype Milieus und archetypische Handlungserwartungen bedient. Daraus erklärt sich auch der große Erfolg beim Publikum. Im Vergleich zur Literatur und zu anderen Medienwerken mit dem Thema Rache muss die Serie jedoch als oberflächlich eingestuft werden. Da die Erreichbarkeit der Scheinwelt der Reichen und Schönen für jede Frau suggeriert wird, ist anzunehmen, dass Suchtverhalten bei ZuschauerInnen gefördert wird. In Bezug auf Frauenbilder kann keine positive bildende Wirkung auf die Gesellschaft erkannt werden.





# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>VI</b>
<b>Glossar</b> .....	<b>VIII</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>X</b>
<b>1 Übersicht</b> .....	<b>1</b>
1.1 Einleitung .....	1
<b>2 Vorbetrachtung</b> .....	<b>4</b>
2.1 Frauen in TV Serien - ein Überblick der Geschichte .....	4
2.2 Ursprung der Archetypen und ihre Entwicklung .....	6
2.2.1 Archetypen in Film und Fernsehen .....	7
2.2.2 Archetypen versus Stereotypen .....	10
2.3 Kurzbeschreibung der Serie <i>Revenge</i> .....	11
2.3.1 Vorgeschichte/Erste Staffel .....	12
2.3.2 Haupthandlung der ersten Staffel.....	14
2.3.3 Haupthandlung der zweiten Staffel .....	14
2.3.4 Hintergründe zur Serie .....	15
<b>3 Tami Cowden's Archetypen in TV Serien</b> .....	<b>17</b>
3.1 Die Schlampe .....	17
3.2 Die Matriarchin.....	17
3.3 Die Verführerin.....	18
3.4 Die Verräterin.....	18
3.5 Die Kreuzfahrerin.....	19
3.6 Die Fanatikerin.....	19
3.7 Das schlimme Mädchen .....	20
3.8 Das couragierte Kind .....	21
3.9 Die Parasitin .....	21
3.10 Die Pflegerin .....	21
3.11 Zusammenfassung „Archetypen“.....	22
<b>4 Analyse archetypischer Merkmale der weiblichen Hauptcharaktere der Serie <i>Revenge</i></b> .....	<b>23</b>
4.1 Emily Thorne.....	23

4.1.1	Das Kind in Emily .....	23
4.1.2	Emilys Wandlung zur Kreuzfaherin .....	27
4.1.3	Der schmale Grat zwischen Heldin und Bösewicht.....	31
4.1.4	Emilys verführerische Seite .....	34
4.1.5	Emilys Wunsch nach Harmonie- der Archetypus der Pflegerin.....	37
4.1.6	Gegensätze in Emilys Charakter.....	39
4.1.7	Emilys Entwicklung als Persönlichkeit - Wandel der Dominanz der Archetypen .....	40
4.2	Victoria Grayson .....	41
4.2.1	Der Aufstieg einer Schlampe.....	41
4.2.2	Die Verführerin Victoria .....	45
4.2.3	Der Archetypus der <i>Matriarchin</i> - die Geburt ihres Sohnes als Wendepunkt in Victorias Leben.....	46
4.2.4	Das Fünkchen Menschlichkeit in Victoria - ein Aufblitzen der Pflegerin	50
4.2.5	Victoria, die Abhängige - die Entwicklung zur <i>Parasitin</i> .....	51
4.2.6	Die Entwicklung Victorias .....	52
4.3	Nebenfiguren .....	53
4.3.1	Amanda Clarke - die Geschichte vom <i>schlimmen Mädchen</i> .....	53
4.3.2	Charlotte Grayson .....	54
4.3.3	Ashley Davenport, die <i>Verräterin</i> .....	55
4.3.4	Analyse Nebenfiguren .....	56
<b>5</b>	<b>Diskussion.....</b>	<b>57</b>
5.1	Rache in Fernsehen, Film und Literatur .....	57
5.2	<i>Revenge</i> - Zielpublikum und gesellschaftliche Relevanz .....	58
5.3	Diskussion- Emily .....	60
5.4	Diskussion- Victoria .....	60
5.5	Frauenrollen in <i>Revenge</i> .....	61
<b>6</b>	<b>Fazit.....</b>	<b>64</b>
	<b>Literatur- und Quellenverzeichnis.....</b>	<b>XI</b>
	<b>Eigenständigkeitserklärung.....</b>	<b>XV</b>

# Glossar

Antagonist	Gegenspieler, Widersacher
Archeplot	Eine Handlung die auf ein bestimmtes Ziel hinausläuft
Archetyp	Die ererbten im Unterbewusstsein bereitliegenden Urbilder, die Gestaltungen menschlicher Grunderfahrungen sind und zusammen die genetische Grundlage der Persönlichkeitsstruktur eines Menschen bilden
Attribut	Charakteristische Eigenschaft, Wesensmerkmal
Cliffhanger	engl.: steht für den offenen Ausgang einer Folge auf ihrem Höhepunkt; die nächste Folge behandelt den Fortgang der Handlung
Duktus	Charakter, Manier
Emmy Award	Der bedeutendste Fernsehpreis der USA
Everybody's Darling	engl.: Jemand der überall beliebt ist
Genre	Klassifikation mit der verschiedene Ausprägungen von Kunst eingeteilt werden
Habitus	Gesamterscheinungsbild einer Person nach Aussehen und Verhalten
Happy End	engl.: glücklicher Ausgang eines Konflikts oder einer Liebesgeschichte
Matriarchin	Weibliches Familienmitglied, das als Familienoberhaupt die Autorität besitzt
Metacritics	Eine Website, auf der Kritiken für Filme, Fernsehsendungen, Computerspiele, Musik, Bücher und DVDs zusammengetragen werden
Pars pro toto	Als Beispiel für das Ganze
Plot	Handlungsgerüst eines Films

Protagonist	Hauptfigur eines Plots
Rezipient	Zuseher/In
Schizophrenie	Mit Denkstörungen, Halluzinationen und Wahn einhergehende schwere Psychose
Streaming	Aus einem Rechnernetz empfangene und gleichzeitig wiedergegebene Audio- und Videodaten
Stereotyp	Klischee, Vorurteil
Sexualisierung	Jemanden oder Etwas in Beziehung zur Sexualität bringen und die Sexualität in den Vordergrund stellen
Transzendent	Übernatürlich

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die kleine Emily in glücklichen Tagen mit ihrem Vater .....	24
Abbildung 2: Emily vertraut anfangs nicht einmal Nolan .....	29
Abbildung 3: Emily macht Nolan klar, dass sie keine Hilfe will .....	30
Abbildung 4: Emilys erste offizielle Begegnung mit Lydia am Strand .....	31
Abbildung 5: Cover der ersten Staffel bei Lovefilm.....	33
Abbildung 6: Promotionbild der ersten Staffel, Emily spielt Schach mit ihren Opfern ..	34
Abbildung 7: Emily ist Meisterin des hinterhältig unschuldigen Blickes .....	36
Abbildung 8: Emily hält die sterbende Amanda in ihren Armen.....	38
Abbildung 10: Ein gewohntes Bild - Victoria und Conrad streiten sich .....	43
Abbildung 11: Charlotte, als sie erfährt, dass ihre Mutter sich manchmal wünscht, sie wäre nie geboren worden .....	48
Abbildung 12: Victorias Fassade: Ein maliziöses Lächeln.....	52
Abbildung 13: Emily versucht Amanda loszuwerden, indem sie ihr droht .....	54

# 1 Übersicht

## 1.1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit richtet den Fokus bewusst auf den US-amerikanischen Fernsehserienmarkt, da Formate aus den USA weltweit ausgewertet werden und daher auch einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Serieninhalte in anderen Ländern haben. Serien schaffen es viel mehr als Filme, ihre Rezipienten an sich zu binden, sogar suchtähnliches Verhalten auszulösen und haben daher auch inhaltlich einen größeren Einfluss auf ihre ZuschauerInnen.<sup>1</sup> Vor allen Dingen werden Hollywoodfilme immer wieder heftig für ihre eindimensionalen und untergeordneten Frauenrollen kritisiert.<sup>2</sup> Die Fernsehdrehbuchautoren gehen mit gutem Beispiel voran und geben Schauspielerinnen mit ihren Rollenangeboten die Möglichkeit sich zu entfalten.<sup>3</sup> Die Entwicklung der Serieninhalte ist im Vergleich zum Film viel schnellerlebiger und daher können diese sich besser an Veränderungen im Frauenbild in der Gesellschaft anpassen. Bei der Emmy Verleihung 2013, der bedeutendsten Auszeichnung im Fernsehgeschäft der USA, auch der „Fernseh-Oscar“ genannt, konnte man darüber hinaus deutlich erkennen, dass der Trend des Unterhaltungskonsums in den USA weg von der großen Kinoleinwand hin zum Fernsehen und zum Streaming geht.<sup>4</sup> Damit gewinnt diese Form der medialen Präsentation an Bedeutung, sodass es auch aus diesem Grund sinnvoll ist, Ausmaß und Qualität von Frauenrollen insbesondere in US Fernsehserien näher zu betrachten. Die vorliegende Arbeit kann aufgrund der Natur einer Bachelorarbeit nur in einem beschränkten Umfang die Thematik von Frauenrollen in Fernsehserien beleuchten und konzentriert sich daher in der Analyse auf eine einzige Serie, stellvertretend für amerikanische TV-Dramaserien.

Die Stellung der Frau in der Gesellschaft im 21. Jahrhundert ergab sich aus einer mehr als hundertjährigen Geschichte des Kampfes um die Gleichberechtigung der Geschlechter und dennoch existiert auch heute noch die „gläserne Decke“, die für das Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen in hohen beruflichen Positionen steht.<sup>5</sup> Auch die Film- und Fernsehbranche ist davon nicht ausgenommen.<sup>6</sup> Die Ursachen da-

---

<sup>1</sup> Vgl. Hüttemann, 2010

<sup>2</sup> Vgl. Sauermann, 2013

<sup>3</sup> Vgl. Carman-Lehach, 2013

<sup>4</sup> Vgl. ORF Onlinenews, 2013

<sup>5</sup> Vgl. Groll, 2009

<sup>6</sup> Vgl. M. Lauzen, 2011

für sind vielfältig und teilweise unverständlich. Einer von vielen Gründen könnte sein, dass von jeher festgeprägte Rollenbilder von Frauen und Männern im kollektiven Unterbewusstsein der Gesellschaft bestehen, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Eine der ersten Lektionen des renommierten Drehbuchautoren Christopher Vogler besagt, man solle seine Charaktere auf den klassischen Archetypen beruhen lassen, damit die ZuschauerInnen sich mit ihnen identifizieren können, beziehungsweise bereits Bekanntes wieder erkennen.<sup>7</sup>

Hierbei muss man unterscheiden zwischen Archetypen, die interessant und differenziert sind, und den monotonen und eindimensionalen Stereotypen. Lange Zeit wurden Frauen in TV-Serien nur als klassische Stereotypen entworfen und dargestellt.<sup>8</sup>

In seinem Buch „Gender Advertisements“ beschäftigt sich Erving Goffman mit der Frage der Definition der Geschlechter in Massenmedien wie der Werbung, aber auch in Fernsehen und Film. Er macht es sich zur Aufgabe zu eruieren, auf welche Weise Menschen miteinander kommunizieren, wie sie sich selbst dabei betrachten und was sie dazu bringt, sich anderen Menschen gegenüber in einer entsprechenden Weise zu präsentieren. Goffman stellte fest, dass Männer und Frauen bestimmten „Codes“ folgen, die sich in ihrem Habitus und Ductus widerspiegeln. Diese Interaktionen zwischen den Vertretern beider Geschlechter werden beeinflusst von gewissen Rollenbildern, dem Kommunizierenden Sozialen Selbst, und Regeln, die deutlich machen, welches Verhalten in bestimmten Kontexten präferiert wird, welches notwendig oder verboten ist.<sup>9</sup> „Filme und Serien prägen unsere Vorstellungen von der Realität und wenn Frauen in ihnen kaum ernstzunehmend vorkommen, dann bleiben sie unsichtbar.“<sup>10</sup> Dementsprechend haben auch die Frauenrollen in Serien einen Einfluss auf die Entwicklung junger Mädchen und werden oft als Vorbilder wahrgenommen.

Die vorliegende Arbeit setzt sich daher nun mit folgender Frage auseinander: Fließen bei weiblichen Haupt- und Nebenrollen in US-Dramaserien mehrere Archetypen und individuelle Charakterzüge in die Persönlichkeit ein und werden die Charaktere dadurch als komplexe Figuren dargestellt? Des Weiteren wird analysiert, ob die dargestellten Charaktere und ihre Entwicklung eine positive oder auch negative Auswirkung auf das Publikum haben könnten. Für diese Analyse wird ausschließlich die Serie *Revenge* als Beispiel herangezogen. Das geschah deswegen pars pro toto, weil *Revenge*

---

<sup>7</sup> Vogler, 1997 :80

<sup>8</sup> Vgl. Lenzhofer, 2006: 27

<sup>9</sup> Vgl. Riggins, 1990: 279

<sup>10</sup> Hildebrand, 2013



aktuell eine der erfolgreichsten US-Serien im Fernsehen ist und weltweit ausgestrahlt und bewertet wird.<sup>11</sup> *Revenge* darf damit in erster Näherung als repräsentativ gelten und ist daher ein geeignetes Modell für die oben genannten Fragestellungen.

Die vorliegende Arbeit orientiert sich an den von der Autorin Tami Cowden definierten Archetypen aus ihren Werken *The Writers Complete Guide to heroes and heroines* und *Fallen Heroes Sixteen Master Villain Archetypes*. Zuvor haben sich bereits einige Drehbuchautoren mit den Archetypen im Film auseinandergesetzt und diese zu definieren versucht. Tami Cowdens Werk wird für diese Analyse zur Hand genommen, da sie die Archetypen aus aktuellen US-Erfolgsserien und Filmen definiert und analysiert hat. Zudem ist ihr Werk das mit Abstand Modernste und daher das Repräsentativste für die heutige schnelllebige Serienwelt. In Kapitel drei der vorliegenden Arbeit werden zehn der zweiunddreißig Archetypen konkreter beschrieben, da diese in den weiblichen Figuren der Serie vorkommen. Im nachfolgenden Kapitel werden dann die beiden Hauptcharaktere sowie die drei wichtigsten weiblichen Nebenfiguren auf ihre archetypische Struktur untersucht und einander gegenübergestellt. Um ein grundlegendes Verständnis der Thematik zu vermitteln, wird bereits in Kapitel zwei die Entwicklung und Definition der Archetypen behandelt, sowie deren Adaption auf die Film- und Fernsehbranche. Ebenso wichtig für das abschließende Fazit ist es, im gleichen Kapitel einen kurzen Überblick über die Geschichte der Frauenrollen im TV zu geben, um die Entwicklung, beziehungsweise deren Defizite, darzulegen. Darüber hinaus wird eine Hypothese über die zukünftige Entwicklung der weiblichen Rollen aufgestellt.

---

<sup>11</sup> Seidman, 2011

## 2 Vorbetrachtung

### 2.1 Frauen in TV Serien - ein Überblick der Geschichte

Vor allen Dingen junge Mädchen bestimmen heutzutage kulturelle Geschmäcker. Das wiederum macht sie zu beachtenswerten Konsumentinnen.<sup>12</sup> Der Fokus der Fernsehprogramme ist ein wirtschaftlicher und darauf wird auch ihre Ausgestaltung ausgerichtet. Frauen zwischen 18 und 49 Jahren bilden den Großteil dieser Zielgruppe. Dieser soll das ausgestrahlte Programm schmackhaft gemacht werden. Vor den 1970er Jahren wurden in erster Linie tradierte Vorstellungen und Rollenbilder gezeigt, um Frauen als Konsumentinnen zu gewinnen, also Stereotypen und einfache Archetypen. Mit der liebenden Ehefrau und der fürsorglichen Mutter und der gottesfürchtigen Frau (die drei K: Küche, Kinder, Kirche) konnten sich die meisten Frauen am stärksten identifizieren, denn diese Rollenbilder kannten sie auch aus ihrem eigenen Umfeld.<sup>13</sup> Die Archetypen heute sind wesentlich differenzierter und trotzdem basieren sie noch auf denselben Urbildern der Menschheit, die Carl Gustav Jung in seiner Analytischen Psychologie beschrieben hat. Darauf wird im nächsten Kapitel noch ausführlicher eingegangen.

Die Darstellung der Frauen in Fernsehserien vor den siebziger Jahren war noch massiv an den Film angelehnt. Danach spaltete sie sich als eigenständige Variante ab und entwickelte sich in eine etwas andere Richtung.<sup>14</sup> Die Autorin Susan J. Douglas bezeichnete die Darstellung der Frauen in den 1970er und 1980er Jahren als „dumm“. Ihrer Meinung nach wurden Frauen als machtlose, hübsche Anhängsel der Männer inszeniert, die ihren Partnern dabei zusehen durften, wie sie die Welt veränderten und retteten.<sup>15</sup> Mary Pipher ging im Jahr 1994 sogar noch einen Schritt weiter und beschuldigte die Medien der „Vergiftung“ von Mädchen.<sup>16</sup>

Legendär dazu ist die Aussage von Marilyn Monroe, wenn man ein Sexsymbol ist, werde man zu einem Gegenstand und sie hasse es ein Gegenstand zu sein.<sup>17</sup> Dieses Zitat steht bezeichnend dafür, wie unzufrieden sie zu ihrer Zeit mit den Rollenbildern,

---

<sup>12</sup> Vgl. Lenzhofer, 2006: 30

<sup>13</sup> Vgl. Lenzhofer 2006: 31

<sup>14</sup> Vgl. Hopfner 2005: 65

<sup>15</sup> Vgl. Lenzhofer, 2006: 27

<sup>16</sup> Vgl. Pipher, 1994: 7

<sup>17</sup> Vgl. Schwarzer, 2000: 147

die sie darstellen musste, war und somit auch mit der Stellung der Frau im Film. Bis heute wird die Frau im Hollywood-Film noch marginalisiert und sexualisiert.<sup>18</sup>

Eine Studie von Stacy L. Smith, Professorin der „University of Southern California, Annenberg School for Communication and Journalism“ aus den Jahren 2007-2012, erforschte *die Geschlechterungleichheit in den 500 finanziell ertragreichsten Hollywoodfilmen* und fand ein viel ungleichgewichtigeres Ergebnis als erwartet. Im Jahr 2012 hatten Frauen nur 28 Prozent der Sprechrollen in Hollywoodfilmen inne. Aus den 4.475 überprüften Rollen ergibt sich damit ein Durchschnitt von 2,51 Männern gegenüber einer Frau.

Im Vergleich zum Jahr 2010 ist der Anteil der weiblichen Sprechrollen in den letzten beiden Jahren damit um 4,4 Prozent gesunken. Im Jahr 2012 wurden 31,6 % der Frauen sexualisiert, und damit hat dieser Aspekt seinen Höchstwert innerhalb der letzten fünf Jahre erreicht. Sexualisiert bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Frauen in sexy, enger oder verführerischer Kleidung oder partiell nackt, also Teile der Brust, Taille oder der Oberschenkel freigelegt, dargestellt wurden. Nach denselben Kriterien wurden die männlichen Rollen dieser Filme untersucht und dabei ergab sich ein wesentlich geringerer Prozentteil von sieben Prozent.<sup>19</sup> Noch härter trifft dieses Faktum auf die Altersklasse der Nachwuchsschauspielerinnen zu, von denen 56,6 % der Sprechrollen überdurchschnittlich viel nackte Haut zeigten.<sup>20</sup>

In US-Fernsehserien ist jedoch aktuell ein Aufwärtstrend bezüglich der Wertigkeit der Frauenrollen zu erkennen. Das Fernsehen, das einst als erster Schritt auf der Karriereleiter und Sprungbrett ins Kino galt, hat sich nun vollends emanzipiert und bietet weiblichen Schauspielerinnen starke, vielschichtige und faszinierende Rollen an.<sup>21</sup> Damit sticht das Programm auf dem Bildschirm mittlerweile die große Leinwand aus und erfreut sich meist größerer Beliebtheit.<sup>22</sup> Innerhalb einer Serie kann man selbstverständlich auch mehr ausprobieren und dementsprechend auf das Publikum reagieren. Zu Beginn der beliebten Sitcom *The Big Bang Theory* war nur eine der Hauptrollen von einer Frau und vier von Männern besetzt. Seit der dritten Staffel gibt es drei Frauen

---

<sup>18</sup> Vgl. Bailey, 2013

<sup>19</sup> Vgl. L. Smith, Stacy, 2013

<sup>20</sup> Vgl. De Lacy, 2013

<sup>21</sup> Vgl. Bastow, 2012

<sup>22</sup> Vgl. Heritage, 2013

und die Quote der Zuschauerinnen ist mit dieser Veränderung deutlich gestiegen, was durchaus mit dieser neuen Besetzung zusammen hängen könnte.<sup>23</sup>

Die Inhalte einer Serie hinterlassen einen bleibenden Eindruck bei dem/der ZuschauerIn und beeinflussen ihn subtil in seiner Lebensweise.<sup>24</sup> Da Archetypen eher starre Urbilder sind, wird in der vorliegenden Arbeit analysiert, ob die weiblichen Charaktere sich im Verlauf einer Serie trotzdem verändern und entwickeln, beziehungsweise wie flexibel und emanzipiert die Frauenfiguren einer Serie trotzdem sein können und ob sie somit möglicherweise auch einen positiven Einfluss auf das weibliche Publikum haben können.

## 2.2 Ursprung der Archetypen und ihre Entwicklung

Der Begriff des Archetypus entspringt der antiken griechischen Philosophie. Arché bedeutet Anfang, Ursprung und Typus bedeutet Muster, Vorbild. Archetypen sind also folglich menschliche Urbilder; sie beschreiben archaische Vorstellungen und werden meist unbewusst benutzt. Platon sah darin *eidos*, die Idee, die das Hervorgehen aller Dinge aus dem vollkommenen Göttlichen in einem Gedanken darstellt. Die Idee, die transzendente Gestalt, ist nach Platon das einzig Wahre, da nur sie vollständig, ident und unendlich ist. Er nahm an, dass die ursprünglichen Ideen hinter den Gedanken der Menschen nicht an Raum und Zeit gebunden sind und bereits vor ihrer Existenz bestanden haben. Daher sind Platons Archetypen unveränderlich und starr und gelten nur als die Grundlage der menschlichen Gedanken.<sup>25</sup>

Im 19. Jahrhundert adaptierte der renommierte Schweizer Psychiater und Psychologe Carl Gustav Jung den Begriff des Archetypus und bildete damit die Grundlage für seine Analytische Psychologie. Als Archetypen bezeichnete er „die ererbten, im kollektiven Unbewussten bereitliegenden urtümlichen Bilder, die Gestaltungen vormenschlicher Grunderfahrungen sind und zusammen die genetische Grundlage der Persönlichkeitsstruktur repräsentieren.“<sup>26</sup>

C.G. Jung konstatierte, dass seine Erkenntnisse und Vorstellungen von Archetypen bereits auch in anderen Wissensbereichen anerkannt und genutzt werden. In der mythologischen Forschung werden diese als „Motive“ bezeichnet. Der laut Jung primitive

---

<sup>23</sup> Vgl. Bartyzel, 2013

<sup>24</sup> Vgl. Hildebrand, 2013

<sup>25</sup> Vgl. Pautsch, 2009: Teil 3 Kapitel 8

<sup>26</sup> Duden.de

Psychologe Levy Bruhls nannte sie „representations collectives“ und auch die Religionswissenschaftler Hubert und Mauss definieren den Begriff als „Kategorien der Imagination“.<sup>27</sup>

Jung sprach von mythologischen Vorstellungen, die immer wiederkehrend sind, also immer wieder aufs Neue reproduziert werden und von einer Generation zur nächsten weitergegeben werden.<sup>28</sup> Jungs Definition der Archetypen ist heute die am weitesten verbreitete; wie viele andere Drehbuchautoren, baut auch die Autorin Tami Cowden, deren Archetypen in der vorliegenden Arbeit zur Analyse verwendet werden, auf seinen Erkenntnissen auf. C.G. Jungs Erläuterungen der Verhaltensmuster der Archetypen lassen sich einerseits auf die Biologie anwenden, können jedoch ebenso mythologische, religiöse oder psychologische Fragen beantworten.<sup>29</sup>

Daher versteht die Autorin der vorliegenden Arbeit den Begriff des Archetypus als eine bestimmte Anzahl von Charakterzügen die in verschiedenen Menschen in unterschiedlichen Kombinationen zusammengefügt sind und die Basis ihrer Persönlichkeit bilden. Darüber hinaus sind sie das Material, mit dem jedes Individuum seinen Charakter und seine Persönlichkeit im Laufe seines Lebens weiterentwickelt.

## 2.2.1 Archetypen in Film und Fernsehen

Medien, insbesondere Kinofilme und TV-Serien, sind in gewisser Hinsicht ein Spiegel der Gesellschaft. Die Gesellschaft hat einen erheblichen Einfluss auf die Medien. Ebenso haben auch die Medien einen großen Einfluss auf die Gesellschaft. Hier findet eine sogenannte Wechselwirkung statt. Das Medium des Films will uns oft Hinweise darüber offerieren, wie wir adäquat sozial handeln können respektive sollten. Diese kommunale Form der Unterhaltung wirkt sich somit auf unsere Erziehung aus und diktiert und reflektiert unsere Verhaltensweisen.<sup>30</sup> Dementsprechend basieren die Figuren der Drehbücher letztlich auf den Urbildern der Menschheit. Bei genauerer Betrachtung der Geschichten aus Filmen oder Serien erkennt man deutlich das Muster, der immer wiederkehrenden Archetypen. Sie sind universell, Kulturen und Zeiten übergreifend

---

<sup>27</sup> Vgl. Jung, 2000: 114

<sup>28</sup> Vgl. Cowden, 2003: 5

<sup>29</sup> Vgl. Pautsch, 2009: Teil 3 Kapitel 8

<sup>30</sup> Vgl. Power, 2011 :66

und tauchen sowohl in den „Träumen und Persönlichkeitsbildern einzelner Menschen als auch in den mythischen Vorstellungen der gesamten Welt“ immer wieder auf.<sup>31</sup>

Der erste Autor, der die mythische und archetypische Struktur in Charakteren und Geschichten erkannte und diese Erkenntnis öffentlich machte, war Joseph Campbell. In seinem Werk *Der Heros und seine tausend Gestalten* aus dem Jahr 1939 behandelte er diese aus der biologischen Sicht und bezeichnete sie als „Ausdrucksformen der verschiedenen Organe unseres Körpers“<sup>32</sup>. Der Hollywood Produzent Christopher Vogler nutzte diese Ideen, um eine ausführliche Grundstruktur für Drehbuchautoren zu kreieren. Er beschreibt die Archetypen auch als Facetten der Persönlichkeit eines Helden, also der Hauptfiguren einer Geschichte.<sup>33</sup> In seinem Werk *Die Odysee des Drehbuchschreibers* aus dem Jahr 1997 hebt er sieben seiner Ansicht nach wichtigen Archetypen hervor. Diese waren der Held, der Mentor, der Schwellenhüter, der Herold, der Gestaltwandler, der Schatten und der Trickster. Sowohl Campbells als auch Voglers Interpretationen basieren auf den Erkenntnissen und Schriften des Gründungsaters der Analytischen Psychologie, Carl Gustav Jung.

Den gleichen Ursprung hat auch das im Jahr 2010 veröffentlichte Werk *The Complete Writer's Guide to heroes and heroines* von der Anwältin Tami Cowden, das sie gemeinsam mit zwei Co-Autorinnen verfasste. Sie analysierte US-Fernsehserien und Filme und erkannte immer wiederkehrende Heldentypen, die sie in acht männliche und acht weibliche Archetypen zusammenfasste. Im Nachfolgebuch *Fallen Heroes - Sixteen Master Villain archetypes* nahm sie sich die Antagonisten, beziehungsweise die Feinde des Helden vor, und definierte auch für diese 16 Archetypen, acht männliche und acht weibliche Archetypen. Obwohl ihr Werk aus dem 21. Jahrhundert stammt, hat sich in der Grundstruktur, beziehungsweise in den Zielsetzungen der Archetypen, nichts gegenüber den archaischen Archetypen geändert.

Da es im kollektiven Unbewusstsein unzählige Archetypen gibt und deren vollständige Beschreibung den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, beschränkt sich die vorliegende Arbeit auf einen Teil der von Tami Cowden erfassten Archetypen und zwar jenen, die in der Serie *Revenge* für die weiblichen Haupt- sowie die wichtigen Nebencharaktere relevant sind. Hierbei ist die Autorin der vorliegenden Arbeit so vorgegangen, dass sie die von Cowden in männliche und weibliche Bereiche gruppierten Urbilder aufgebrochen und somit auch maskuline Archetypen auf einen der femininen

---

<sup>31</sup> Vogler, 1997 :80

<sup>32</sup> Vogler, 1997: 80

<sup>33</sup> Vogler, 1997: 82

Charaktere angewendet hat. Zudem werden sowohl Cowdens Heldenarchetypenbilder wie auch die Feindarchetypen herangezogen. Die Autorin der vorliegenden Arbeit wollte herausfinden, ob die Serienheldin auch typische Feindattribute in sich trägt und umgekehrt, auch die Antagonistin heldenhafte Züge in sich trägt. Das wären klare Indikatoren für vielschichtige Persönlichkeiten. Aus den 32 unterschiedlichen Archetypen Cowdens werden zehn im nachfolgenden Kapitel genauer beschrieben, da diese in den Persönlichkeiten der Figuren der Serie auftauchen.

Diese Archetypen unseres kollektiven Unterbewusstseins sind tief ins uns verborgen und die Geschichten der Serien erinnern uns daran. Wir erkennen uns in den seit Urzeiten bekannten Archetypen wieder, was wiederum ein inneres Verlangen in uns befriedigt.<sup>34</sup> Es findet eine Übereinstimmung zwischen den ZuschauerInnen und den Figuren einer Geschichte statt, da das Publikum die dargestellten Muster unterbewusst wiedererkennt. Die Betonung liegt auf unterbewusst, denn wenn man sich einen Film oder eine Serie ansieht, möchte man dem Alltag entfliehen und merkt meist gar nicht, dass die Urbilder die auftauchen, immer wieder dieselben sind.

„Die Archetypen bilden die grundlegenden Muster, aus denen sich alle Rollen entsprechend den Bedürfnissen einer Geschichte oder eines Genres gestalten“.<sup>35</sup>

Sie sind universell verständlich, beziehungsweise bilden sie das Grundgerüst, die Bauelemente einer guten Geschichte. Dies ist wichtig, nicht nur damit der/die ZuschauerIn sich mit den Charakteren identifizieren kann oder bereits Bekanntes bestätigt wird, sondern auch, damit er/sie die Handlungen der Figuren nachvollziehen kann.<sup>36</sup> Gerade in Filmen, in denen nur beschränkt Zeit ist, um einen Charakter zu etablieren, kann der/die ZuschauerIn die Figuren so innerhalb weniger Minuten kategorisieren und dadurch die Geschichte verstehen. Er/sie weiß, mit wem er/sie sympathisieren soll und wem gegenüber er/sie eine Antipathie empfindet.

Doch wenn ein Charakter auf lediglich einem archaischen Verhaltensmuster basiert, ist er nicht sonderlich vielschichtig, sondern verhältnismäßig profillos und eindimensional und damit letztlich nicht wirklich interessant. Die vorliegende Arbeit untersucht auch die Frage, ob die weiblichen Hauptfiguren der Serie *Revenge* mehrere Archetypen und individuelle Charakterzüge in sich beinhalten. Vogler verifiziert, dass in die Entwicklung

---

<sup>34</sup> Snyder, 2005: 58

<sup>35</sup> Vogler, 1997: 85

<sup>36</sup> Vogler, 1997: 81

interessanter Drehbuchcharaktere mehrere Archetypen einfließen sollten.<sup>37</sup> So wie sich der Charakter eines Helden im Laufe der Geschichte wandelt, kann er neue Archetypen in sich aufnehmen und andere abgeben beziehungsweise miteinander vermischen. Die Reinform der Archetypen bilden die Märchen. Daher sind die Charaktere darin auch oft eindimensional und unrealistisch gebaut.<sup>38</sup>

### 2.2.2 Archetypen versus Stereotypen

Archetypen sollten jedoch keineswegs mit Stereotypen verwechselt werden. Beide Typen entspringen einem Urbild beziehungsweise einer in der Gesellschaft verankerten klassischen Vorstellung. Der Unterschied liegt darin, dass der Archetyp diese Vorlage als Grundgerüst nutzt, während der Stereotyp damit bereits seinen Endpunkt erreicht hat.<sup>39</sup>

Somit wird in der allgemeinen Drehbuchliteratur empfohlen, bei der Entwicklung der Handlung und der Figuren auf Stereotypen zu verzichten und stattdessen Archetypen in die Konstruktion der Charaktere einzubeziehen. Deswegen soll in der Folge der Differenzierung zwischen Archetyp und Stereotyp breiterer Raum gegeben werden.

Laut Linda Seger stellen Stereotypen eine Gruppe von Menschen dar, die gleichbleibende und nicht differenzierte Merkmale aufweisen. Sie sind abhängig von einer Kultur und erkennen nur die Strukturen ihrer eigenen Herkunft an. Figuren außerhalb dieser Lebensweise werden oft negativ und auf beschränkte und diffamierende Weise dargestellt.<sup>40</sup> Um stereotype Handlungen und Figuren zu vermeiden, sollte laut Seger, der Film eine soziale und kulturelle Selektion der Gesellschaft wiedergeben. Ihrer Definition nach sind Stereotypen einfach ausgelegt und ohne psychologischen Tiefgang. Dem gegenüber stellt Seger die Figurentypen, welche mehrdimensional sind und durch ihre Ansichten und Taten die Handlung voranbringen und den Ausgang einer Geschichte bestimmen.

Robert Mc Kee hingegen richtet den Fokus mehr auf den Plot, also die Handlung der Geschichte, als auf die Figuren. Anstatt von Archetypen zu sprechen, stellt er den Begriff des Archeplots in den Raum, welcher auf die antike Struktur aristotelischer Poetik

---

<sup>37</sup> Vogler, 1997: 81

<sup>38</sup> Vgl. Jung 2000: 78

<sup>39</sup> The Enchanted Inkpot, 2011

<sup>40</sup> Vgl. Seger 1990: 215



zurückgeht.<sup>41</sup> Mc Kee postuliert, dass die Mehrdimensionalität einer Geschichte in erster Linie von einer „archetypischen Story“ abhängig ist.<sup>42</sup> Doch seine Theorie hat ihre Grenzen, denn nimmt man stereotype Figuren, wie sie Linda Seger beschreibt, und entwickelt einen archetypischen Plot darum, bleiben die Figuren trotzdem stereotyp und somit verliert auch die Geschichte an Reiz. Daher sind sowohl die Figuren als auch die Handlung wichtig für die Vielschichtigkeit einer Erzählung. In der vorliegenden Arbeit werden sowohl die weiblichen Figuren als auch die Handlung der Serie *Revenge* untersucht.

## 2.3 Kurzbeschreibung der Serie *Revenge*

Die Serie *Revenge* feierte am 21. September 2011 auf dem amerikanischen TV-Sender ABC Premiere. Seither sind zwei Staffeln vollständig ausgestrahlt worden und die dritte ist gerade angelaufen. Die Autorin der vorliegenden Arbeit bezieht sich ausschließlich auf die beiden bereits vollständig ausgestrahlten und in sich geschlossenen Staffeln. Eine Staffel besteht aus jeweils 22 Folgen à 43 Minuten. Insgesamt wurde in der vorliegenden Arbeit daher der Inhalt von zwei Staffeln und dementsprechend 44 Folgen analysiert. In der relativ kurzen Laufbahn der Serie konnten die Darsteller und das Team hinter der Kamera bereits einige wichtige Preise für sich verbuchen. *Revenge* ist eine der erfolgreichsten Serien im amerikanischen Fernsehen der letzten Jahrzehnte und auch in Deutschland stimmen die Quoten.<sup>43</sup> Die deutsche Erstausstrahlung war erst am 19. November 2012 auf dem Schweizer Sender SRF. Die Show wurde entwickelt und konzipiert vom TV-Drehbuchautor Mike Kelley und hat als Vorbild einen bekannten Roman aus dem 19. Jahrhundert, nämlich „Der Graf von Monte Christo“ des Autors Alexander Dumas. Der Roman selbst hat bis heute nicht an Attraktivität verloren, das Interesse an derartigen Heldengeschichten, sogenannten Mantel- und Degen-geschichten, ist heute ebenso groß wie damals. Der markanteste Unterschied zur Vorbildgeschichte besteht darin, dass in *Revenge* die Heldin eine Frau ist und die Geschichte aus ihrer Perspektive erzählt wird.<sup>44</sup>

Da die Protagonistin der Serie vorgibt, jemand anderes zu sein als sie tatsächlich ist, könnte es zu Verwirrungen in der Beschreibung der Geschichte kommen. Die Autorin der vorliegenden Arbeit benennt die Heldin immer bei ihrem neuen Namen „Emily“,

---

<sup>41</sup> Aristoteles, 2002: Poetik. Stuttgart

<sup>42</sup> Vgl. McKee 2001: 11

<sup>43</sup> Vgl. Tewes, 2011

<sup>44</sup> Vgl. Lacob, 2013

auch wenn Ereignisse aus jener Zeit geschildert werden, in der sie noch ihren wahren Namen trug.

*Revenge* dreht sich um die Geschichte einer jungen Frau namens Emily Thorne, die ein wunderschönes Strandhaus in den Hamptons, der Gegend der Reichen und Schönen, direkt neben dem Haus einer der einflussreichsten und mächtigsten Familien Amerikas, den Graysons, bezieht. Doch Emily hat ein dunkles Geheimnis. Ihr richtiger Name lautet Amanda Clarke und bis zu ihrem fünften Lebensjahr hatte sie besagtes Strandhaus mit ihrem Vater David Clarke bewohnt.

### 2.3.1 Vorgeschichte/Erste Staffel

Die Vorgeschichte wird nicht sofort erzählt, sondern in Form von Rückblenden, die immer wieder in die Handlung eingeflochten werden. Diese Rückblenden erklären allmählich die Motivation verschiedener Handlungsstränge und das Verhalten der Hauptfiguren, insbesondere der Heldin. Die Neugierde der Zuseher wird damit geschickt gesteigert und die Bindung an die Serie wird erhöht, weil die Betrachtung jeder einzelnen Folge für das Gesamtverständnis der Geschichte erforderlich ist.

In den Rückblenden erfährt der/die ZuschauerIn, dass Emilys harmonische Kindheit jäh durch die Verhaftung ihres Vaters unterbrochen wurde. Dieser wurde der Zusammenarbeit mit Terroristen bezichtigt und von einem Gericht zu lebenslanger Haft verurteilt, weil er der Anklage entsprechend, für den Tod hunderter Menschen bei einem Flugzeugabsturz verantwortlich gemacht wurde. Die fünfjährige Emily wird vor den Augen der High Society der Hamptons aus ihrem glücklichen familiären Umfeld gerissen und in ein Waisenhaus gebracht. Dort verbringt sie den Großteil ihrer Kindheit und Jugend, gepeinigt von einer bössartigen Heimleiterin, die die Kinder mit Essensentzug und Schlägen foltert und sie bei mangelnder Unterwürfigkeit in ein dunkles Verlies einsperrt.

Anfangs glaubt die junge Emily noch an die Unschuld ihres Vaters, doch mit dieser Meinung scheint sie allein dazustehen. Nach langen Jahren der Trauer, Wut und Verzweiflung verliert sie allmählich jeglichen Glauben an ihre eigene Interpretation der Vergangenheit.

Als Teenager kommt Emily schließlich aus dem Waisenhaus in eine Pflegefamilie. Der Pflegevater missbraucht sie sexuell. Sie wehrt sich und fügt ihm mit einer Schere schwere körperliche Verletzungen zu. Daraufhin kommt sie nach *Allenwood*, ein Hochsicherheitsgefängnis für jugendliche Straffällige. Aus diesem wird sie nach einigen Jahren aufgrund guter Führung als junge Frau entlassen. Während der Zeit ihrer eigenen

Haft stirbt ihr Vater eines mysteriösen Todes im Gefängnis. In all den Jahren seit seiner Verurteilung wurde es Emily niemals gestattet, ihren Vater zu besuchen.

Beim Verlassen der Jugendanstalt wird sie - überraschend - von einem jungen Mann namens Nolan Ross abgeholt. Er ist ein äußerst erfolgreicher Jungunternehmer, sozusagen eine Mischung aus Mark Zuckerberg und Steve Jobs, denn er führt eine der erfolgreichsten weltweit agierenden Firmen im Social Media und Smartphone-/Tablet-Bereich. Er ist ein langjähriger Freund ihres Vaters, der vor seiner Verhaftung als einziger in Nolans neue Firma „NolanCorp“ investierte, weil er an das blutjunge Computergenie glaubte. In der Zeit der Haft und des Gerichtsverfahrens bis zu seinem Tod, war Nolan immer an der Seite von Emilys Vater gewesen. Davids Wunsch war es, dass Nolan seiner Tochter Emily, wenn sie erwachsen sein würde die Wahrheit über sein Schicksal erzählt und er bat Nolan immer auf sie aufzupassen. Da David für Nolan eine starke Vaterfigur war, ist er fest entschlossen, Davids Wunsch zu erfüllen. Nolan überreicht Emily eine Schachtel, in der sich alle Aufnahmen der Gerichtsprozesse sowie die privaten Tagebücher Davids, in denen er sich seiner Tochter offenbart und ihr die wahre Geschichte erzählt, befinden. Diese Box hat die Initialzündung für Emilys Rachefeldzug gegeben. Sie begleitet Emily in jeder Folge.

Aufgrund seines Investments in NolanCorp standen David 49 Prozent der Firma zu, Nolan übergibt diese Anteile fairerweise an Emily und macht sie somit auf einen Schlag unglaublich reich. All die aufgestaute Wut über ihre verlorene Kindheit und den Tod ihres Vaters richtet Emily nun auf die Schuldigen an ihrem bisherigen Leben und setzt sich nur ein Ziel in den Kopf: Die Graysons und alle anderen an dieser Schmach Beteiligten sollen den gleichen Schmerz wie sie erleiden und elendig zu Grunde gehen. Dafür schmiedet sie einen akribischen und langwierigen Racheplan.

Ihr Vater bittet sie zwar in seinem Tagebuch darum zu verzeihen, sollte sie sich jedoch für den anderen Weg entscheiden, hinterlässt er ihr eine Telefonnummer. Diese führt sie zu ihrem zukünftigen Mentor Satoshi Takeda, einem weisen und starken Kungfu-meister. Bei ihm beginnt sie eine körperliche und geistige Ausbildung, er lehrt sie, sich nur auf sich selbst zu verlassen und sich von jeglichen Emotionen zu „verabschieden“.<sup>45</sup> Niemand soll ihr bei der Durchführung ihres Plans im Wege stehen. Sie gibt ihren alten Namen Amanda Clarke nun an ihre ehemalige Zellgenossin ab und übernimmt deren Namen Emily Thorne. Emilys großer Plan wird bis zum Ende der zweiten Staffel nicht ganz klar. Sie geht in einzelnen Etappen vor und versucht somit sukzessi-

---

<sup>45</sup> *Revenge* Staffel 1, Episode 10 „Loyalität“.

ve, das Leben der Menschen, die ihr Leben ruiniert haben, zu zerstören. Nolan, der ebenfalls auf Long Island lebt, ist anfangs der Einzige, der ihr Geheimnis kennt. Er will sein Versprechen halten und ihr unbedingt helfen. Mit der Zeit entsteht eine intensive Freundschaft zwischen den beiden.

### **2.3.2 Haupthandlung der ersten Staffel**

In der ersten Staffel versucht Emily sich in die Familie der Graysons einzuschleichen und verdreht dem geliebten Sohn von Victoria Grayson, Daniel, den Kopf. Nach nur drei Monaten sind die beiden verlobt. In Wahrheit sind Emilys Gefühle aber bei einem anderen, ihrem besten Freund Jack, der ihre erste große Liebe in ihrer Kindheit war. Jack wohnt immer noch in dem Dorf und hat mittlerweile die Bar seines Vaters übernommen.

Im Laufe der Staffel klärt sich auch, wie Emily, die ursprünglich Amanda Clarke hieß, zu ihrem neuen Namen kam. Die wahre Emily Thorne ist nämlich ihre beste Freundin im Jugendgefängnis gewesen. Nach ihrer Haftentlassung haben die beiden jungen Frauen ihre Identität getauscht und die "neue" Emily hat ihrer Freundin dafür sogar einen ansehnlichen Geldbetrag überlassen.

Nun taucht die "neue" Amanda in den Hamptons auf und verliebt sie sich sofort in Jack. Die beiden beginnen eine Affäre, doch Emily - geplagt von Eifersucht - schafft es, Amanda vorerst wieder zum Gehen zu bewegen. Emily lässt sich kurzzeitig von ihren Gefühlen für Jack übermannen und trennt sich von Daniel. Doch für Jack und Emily gibt es vorerst kein Happy End.

Am Ende der Staffel 1 erfährt Emily noch ein paar wichtige Dinge, die ihr früheres Leben betreffen. Zuerst entdeckt sie, dass ihre totgeglaubte Mutter noch lebt und dass auch bei ihrem Verschwinden die Graysons ihre Finger im Spiel hatten. Außerdem hat sich Victoria nun doch entschlossen, im Fall David Clarke gegen ihren Mann auszusagen. Dieser lässt eine Bombe an dem Flugzeug anbringen, das Victoria zum Gericht in Washington bringen soll. Der/Die ZuseherIn wird im Glauben gelassen, dass Victoria dabei ums Leben kommt. Durch diese Wendungen wird der/die ZuseherIn einerseits weiter emotional gegen die Graysons aufgebracht, und andererseits wird die Neugierde an der Fortsetzung der Geschichte in Staffel zwei gesteigert.

### **2.3.3 Haupthandlung der zweiten Staffel**

In der zweiten Staffel will Emily unbedingt ihre Mutter finden. Dies gelingt, jedoch leidet diese unter schwerer Schizophrenie. Um sie zu schützen entschließt sich Emily, sie

schnell wieder aus dem Dorf an einen sicheren Ort zu bringen. Kurz zuvor erfährt sie, dass der Tod ihres Vaters ein Auftragsmord Conrad Graysons war, da David beinahe die Vorbereitungen für eine Wiederaufnahme des Verfahrens abgeschlossen hatte, indem er Material und Zeugen gesammelt hatte, die seine Unschuld hätten bezeugen können. Das nährt ihre Rachsucht weiter.

Victoria hat die Attacke ihres Mannes überlebt, da sie rechtzeitig gewarnt wurde. Trotzdem schließt sie sich wieder mit Conrad zusammen, um ihren Sohn Daniel vor der mysteriösen Terroristengruppe "Initiative" zu schützen. Um die Machenschaften seines Vaters zu stoppen, hat Daniel zwischenzeitlich das Familienunternehmen Grayson Global übernommen. Doch bald sieht er keinen anderen Ausweg als den Anweisungen der "Initiative" zu folgen.

Emily erhält Verstärkung. Ihr ehemaliger Trainingspartner und Freund Aiden, der seine Schwester durch die Verbrechen der "Initiative" verloren hat, ist ebenfalls auf Rache aus. Die beiden nehmen ihr ehemals amouröses Verhältnis wieder auf. Um ihren Plan wieder aufzugreifen verlobt sich Emily aber auch erneut mit Daniel. Im Laufe der Staffel erfährt Emily, dass Charlotte, die Tochter Victorias, der Affäre zwischen Victoria und David entstammt und somit ihre Schwester ist.

Amanda kommt zurück, weil sie ein Kind von Jack erwartet, und die beiden heiraten. Doch noch am selben Tag stirbt Amanda bei einem Attentat, das auf die Initiative Conrad Graysons verübt wurde. Am Ende der zweiten Staffel offenbart Emily Jack ihr Geheimnis, weil dieser nach Amandas Tod seinen eigenen Rachefeldzug starten möchte. Mit diesem klassischen *Cliffhanger* endet die Staffel.

### 2.3.4 Hintergründe zur Serie

„Wenn dir alles, was du geliebt hast, genommen wurde, ist das einzige, was noch bleibt, Rache.“<sup>46</sup> Dieses Zitat bringt den Inhalt der Serie *Revenge* auf den Punkt.

Die Kritiken auf der Medienplattform *Metacritics* über die erste Staffel waren überwiegend positiv. Wall Street Journal schrieb über die neue Serie: "Das Erscheinen eines

---

<sup>46</sup> Pogdesign.co.uk, o.J.

echten und unverfälschten Dramas über eine Leidenschaft, die so alt ist, wie der Mensch selbst, ist ein Grund zum Feiern".<sup>47</sup>

Die zweite Staffel hingegen wurde harsch kritisiert, mit dem Vorwurf, jeglicher Fokus sei verloren gegangen, und die Geschichte wäre auf zu viele Nebenhandlungen aufgebrochen worden. In der Tat wird der ursprüngliche Mittelpunkt der Erzählung, der akribisch geplante Rachefeldzug, in Staffel zwei ein wenig zur Nebenhandlung.<sup>48</sup>

Interessant ist, dass der Drehbuchautor und Erfinder der Serie, Mike Kelley, bereits vor der Ausstrahlung der ersten Staffel gesagt hat, dass er die Serie auf mehrere Staffeln gelegt habe, denn wenn eine Serie einmal erfolgreich ist, möchte man auf dieser Erfolgswelle solange wie möglich weiterreiten. Um die Geschichte weiter in die Länge zu ziehen, griff er zu dem Mittel, auch die Nebencharaktere und die mit ihnen im Zusammenhang stehenden Handlungsstränge weiter zu entwickeln.<sup>49</sup>

Deshalb werden in dieser Arbeit nicht nur die beiden Hauptcharaktere, sondern auch zwei Nebenrollen analysiert, da sie ebenfalls von großer Bedeutung für die Entwicklung des gesamten Handlungsstranges sind.

---

<sup>47</sup> Rabinowitz, 2011

<sup>48</sup> Vgl. Lacob, 2013

<sup>49</sup> Vgl. Halterman, 2011

### 3 Tami Cowden's Archetypen in TV-Serien

Die Autorin Tami Cowden bezieht in ihrem Buch ihre Archetypen zwar ausschließlich auf Hauptcharaktere, doch lassen sich diese natürlich ebenso gut auf Nebenfiguren einer Serie anwenden, sofern diese, wie im vorliegenden Fall, wichtige Beiträge zur Gesamthandlung der Geschichte liefern. Nachfolgend werden zehn Archetypen genauer beschrieben, die zur Gestaltung einer oder mehrerer der weiblichen Figuren der Serie verwendet wurden.

#### 3.1 Die Schlampe<sup>50</sup>

Das Motiv, welches die *Schlampe* antreibt und geradezu am Leben hält, ist Macht, so uneingeschränkt wie möglich. Die *Schlampe* hat oftmals eine harte Kindheit hinter sich, in der sie unter ihrer autokratischen Mutter leiden musste. Sie hat es sich zu Aufgabe gemacht im Erwachsenenendasein ein besseres Leben zu führen. Ihr unersättliches Streben nach Macht ist ihre fehlgeleitete Interpretation von Sicherheit. Deshalb ist es ihre größte Angst all ihre Macht zu verlieren und damit auch die Kontrolle über ihr eigenes Schicksal. Sie sieht die Menschen in ihrem Umfeld und ihre Beziehungen als Ressource in ihrem Streben nach Macht.

#### 3.2 Die Matriarchin<sup>51</sup>

Dieser Archetyp ist die mütterliche Unterdrückerin, die das Leben um sich herum und ihre Familie und Freunde bis ins kleinste Detail zu kontrollieren versucht. Dabei geht es ihr immer nur darum, das Beste für ihre Familie im weitesten Sinn zu erreichen. Sie ist die Art Schwiegermutter, die, egal welche Frau ihr Sohn mit nach Hause bringt, überzeugt ist, dass keine jemals gut genug für ihn ist.

Wenn es sein muss, würde sie auch einen kaltblütigen Mord begehen, um ihre Kinder zu beschützen. Sie schreckt nicht vor Intrigen, Lügen und Nötigung zurück. Denn ihre größte Angst ist es, ihre Lieben zu verlieren. Die Kindheit einer *Matriarchin* ist in vielen Fällen sehr einsam, frei von jemandem, der ihr Liebe und Zuneigung schenkt. Sie wurde oftmals eher misshandelt als wertgeschätzt. Gerade deswegen war es möglicherweise schon immer ihr Traum, eine glückliche Familie zu gründen, die ihr die

---

<sup>50</sup> Vgl. Cowden, 2003: 62-68

<sup>51</sup> Vgl. Cowden, 2003: 100-103

mangelnde Geborgenheit geben kann. Sie wird also sichergehen, dass ihre Kinder von Beginn an das Leben bekommen, das sie selbst niemals haben konnte.

### 3.3 Die Verführerin<sup>52</sup>

Die *Verführerin* verzaubert ihre Opfer beziehungsweise Angriffsziele, um zu bekommen, was sie will. Meist sind die Männer von ihrer geheimnisvollen Art fasziniert. Mit ihrer bloßen Anwesenheit gibt sie Männern bewusst das Gefühl mächtiger und begehrter zu sein und nährt damit deren Ego. Ihre wahre Agenda hält sie gut versteckt hinter einem verführerischen Lächeln. Wissen ist Macht, und deshalb lässt sie niemanden zu nah an sich heran und gibt ihre wahren Gefühle nie preis, damit ihr niemand jemals (wieder) emotionale Verletzungen zufügen kann.

Schon früh hat die *Verführerin* gelernt, dass ihre Ausstrahlung und ihr äußeres Erscheinungsbild mehr wert sind als Intelligenz oder Charakter. Sie ist keineswegs dumm, ganz im Gegenteil, doch sie nutzt lieber jene Attribute, die ihr am schnellsten zum Ziel verhelfen, Schönheit und Verführungskunst.

Die *Verführerin* ist beispielsweise die Frau, die den ältesten Milliardär heiratet, nur um ihn genüsslich auszunehmen. Die Gefühle anderer Leute sind ihr dabei egal, ihr ist es nur wichtig, ihre eigene Agenda zu verfolgen. Ihre leiblichen Kinder werden gut beschützt und weltgewandt erzogen.

### 3.4 Die Verräterin<sup>53</sup>

Die *Verräterin* ist die Freundin mit den zwei Gesichtern, die einen erst anlächelt und scheinbar zur Seite steht und dann - ganz unerwartet - das Messer in den Rücken sticht. Als Nebenrolle ist sie meist mit der Heldin befreundet und mimt die gute, verlässliche Freundin, die ihr direkt ins Gesicht lächelt, in Wahrheit aber an ihrer Stelle sein möchte. Die *Verräterin* ist die klassische Doppelagentin im tatsächlichen oder auch im übertragenen Sinne. Sie muss nicht unbedingt sehr gefährlich oder bössartig sein, sondern kann auch einfach immer wieder nur nerven. Sie betont es gern, wenn andere verlieren oder Fehler begangen haben und verrät ihre angebliche Freundin, ohne mit der Wimper zu zucken. Die *Verräterin* war niemals im Scheinwerferlicht. Nach

---

<sup>52</sup> Vgl. Cowden, 2013

<sup>53</sup> Vgl. Cowden, 2003: 76-80



außen hin ist sie weder der Vamp, noch die Hochintelligente oder „Everybody's Darling“, sondern einfach nur der Durchschnittstyp. Genau das versucht sie mit aller Kraft abzulegen. Sie möchte strahlen und die Blicke auf sich ziehen, wenn sie einen Raum betritt und nicht einfach nur das unspektakuläre „Mädchen von nebenan“ sein. Ihre größte Angst ist es, nicht mit ihrem Umfeld mithalten zu können. In ihren Augen sind die Frauen um sie herum schöner, intelligenter, gebildeter und beliebter.

### 3.5 Die Kreuzfahlerin<sup>54</sup>

Die *Kreuzfahlerin* ist ein Heldinnen-Archetyp mit starkem Willen und immensem Durchhaltevermögen. Ihr feindliches Pendant ist die *Fanatikerin*, die in Kapitel 3.6 beleuchtet wird. Sie ist der Inbegriff einer Heldin und zeichnet sich durch Mut und Tapferkeit aus. Sie schreckt vor keinem Kampf zurück und erledigt Aufgaben meist selbst, in der Annahme, andere würden sie ohnehin nicht ausführen. Ihr Ziel fokussiert sich auf das, was sie in ihrem Leben beschäftigt und alles andere blendet sie komplett aus. Durch ihre verhärtete Zielorientiertheit hat sie es schwer, mit anderen auskommen. Deshalb ist die *Kreuzfahlerin* oft jahrelang alleine auf ihrer Mission unterwegs.

In ihrer Kindheit sind ihr traumatische Erlebnisse widerfahren, die sie zum Racheengel haben werden lassen. Sie ist hartnäckig und gibt niemals auf, denn tief in ihrem Herzen ist sie der Überzeugung, genau das Richtige zu tun, auch wenn andere ihr in diesem Punkt widersprechen würden. Sie bleibt ihren Prinzipien treu und hält ihr Wort, komme was wolle. Mit der Rechtschaffenheit ihres Ziels begründet sie ihre Handlungen.

### 3.6 Die Fanatikerin<sup>55</sup>

Die *Fanatikerin* ist eine kompromisslose Extremistin, die zielstrebig ihre Agenda verfolgt und sich durch nichts und niemanden davon abbringen lässt. Sie ist die dunkle Version der *Kreuzfahlerin* und hat, genau wie diese, ganz klare Wertvorstellungen davon, was richtig und was falsch ist. Diese können nur von den Vorstellungen anderer abweichen. So ist sie gewillt, auch kriminelle Dinge zu tun, die dem Erreichen ihrer Intentionen dienen. Das kann zum Beispiel eine Person sein, die sich aus umweltaktivistischen Gründen bei einer Demonstration an einen Baum kettet oder jemand, der Rache nehmen möchte an denjenigen, die sein Leben zerstört haben. Oftmals taucht

---

<sup>54</sup> Vgl. Cowden, 2013

<sup>55</sup> Vgl. Cowden, 2003: 95-99

dieser Archetyp in Horrorfilmen auf, der nach dem Motto „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ agiert. Der Beweggrund der *Fanatikerin* für ihre Handlungsweise kann also ein gesellschaftlicher aber auch persönlicher sein. Wenn ihre Agenda Rache ist, hat sie tiefeschürfende Erlebnisse hinter sich, wie beispielsweise Missbrauch, Treuebruch oder die brutale Zerstörung des Lebens eines Familienmitgliedes.

Diese Bösewicht-Figur ist so nah am Heldenprofil wie kaum eine andere. Der Grat zwischen Gut und Böse, Richtig und Falsch ist sehr schmal. Der leidenschaftliche Glaube an das Gute in ihrem Lebensplan überzeugt oftmals auch den/die ZuschauerIn davon, dass der Weg der *Fanatikerin* richtig und gerecht ist. Die Tatsache, dass die *Fanatikerin* ihre - oft auch brutale - Vorgehensweise als Mittel zum Zweck rechtfertigt und dabei selten Skrupel zeigt, macht sie trotzdem zum klassischen Bösewicht. Wenn andere schon aufhören, hält sie hartnäckig an ihrem Plan fest. Ausdauer und Beharrlichkeit sind ihre größten Stärken. Ihre in manchen Fällen festgefahrenen Ansichten können zur Verhinderung von Innovation und Anpassung führen und die *Fanatikerin* somit schwächen. Manchmal verliert sie dadurch den Überblick über das Große Ganze und verschafft damit ihren Gegnern Vorteile.

### 3.7 Das schlimme Mädchen<sup>56</sup>

Dieser Archetyp ist in Tami Cowdens Werk eigentlich ein maskuliner Held. Doch er kann ebenso gut auf weibliche Charaktere angewandt werden. *Das schlimme Mädchen* hat eine harte Kindheit durchlebt, in der es viel fürs Leben gelernt hat. Es musste sich meist alleine durchkämpfen und konnte sich nur auf sich selbst verlassen. *Das schlimme Mädchen* ist nicht sonderlich intelligent, sondern hat durch ihre bisherige Lebenserfahrung eine gewisse Bauernschläue erworben. Es verlässt sich auf seine Instinkte, die durch Kriminalität, Verfolgung und Flucht geschärft wurden. Wenn es sein muss, kann es durchaus die Regeln brechen, um sein Ziel zu erreichen. *Das schlimme Mädchen* ist auch immer wieder an der Grenze zum Bösewicht. Auf den ersten Blick mag es kontrolliert wirken, doch in Wahrheit ist dieser Archetyp sehr unbeständig und unvorhersehbar, was seine wahre Gefahr ausmacht. Wenn es in eine Ecke getrieben wird, verliert es schnell die Kontrolle über die Situation oder begeht einen Fehler, den es im Nachhinein bereut. *Das schlimme Mädchen* hat cholerische Züge, denn es staut sehr viel Wut auf, bevor diese vulkanartig aus ihr herausbricht.

---

<sup>56</sup> Vgl. Cowden, 2013

### 3.8 Das couragierte Kind<sup>57</sup>

Dieser Archetyp verkörpert eine Heldenfigur, die in allen Genres auftaucht. Es hat ein großes Herz und viel Mut, wenn es drauf ankommt. *Das couragierte Kind* ist eine Frohnatur und der/die ZuschauerIn sympathisiert meist automatisch mit seinem lebendigen und loyalen Naturell. Es hat Ausdauer und gibt nicht auf, bevor es sein Ziel erreicht hat. Das Publikum fiebert jede Sekunde mit und wünscht sich nichts sehnlicher als ein Happy End für *das couragierte Kind*. Es ist kein Mädchen, das sich jeden Tag aufputzt, sondern trägt bevorzugt Sneakers und bequeme Kleidung, doch wenn es verlangt wird, kann es auch ein schickes Ballkleid mit Gelassenheit und Selbstbewusstsein tragen. Es ist ein Teamplayer und ein treuer Freund. Seine Maxime lautet „leben und leben lassen“.

### 3.9 Die Parasitin<sup>58</sup>

*Die Parasitin* ist ein giftiger Bösewicht. Sie sieht sich selbst als Opfer, und ist gewillt jedes Verbrechen mitzumachen, das ihr den Erhalt ihres Komforts verspricht. Dabei kennt sie kein Erbarmen oder Mitleid, sie kämpft für ihr Überleben. Sie klammert sich an jemandem fest, meist an einem reichen und mächtigen Mann, der ihr Leben finanziert und ihr Sicherheit bietet. Egal wie korrupt und übel der Ehemann ist, *die Parasitin* verkauft ihre Seele für ein Leben in Wohlstand an seiner Seite. *Die Parasitin* tendiert dazu passiv zu sein, doch sie unterstützt die illegalen und mörderischen Operationen ihres Versorgers, ohne zu fragen. Dieser wird von ihr geschützt und gestützt, wenn er Gefahr läuft abzustürzen; sie lügt für ihn oder beschuldigt andere, um seinen Untergang zu verhindern. Ihre devote Ausstrahlung ruft den Beschützerinstinkt in Männern hervor.

### 3.10 Die Pflegerin<sup>59</sup>

Sie ist der Inbegriff einer guten Frau, wie die Gesellschaft sie visualisiert. Sie kümmert sich um jeden um sie herum und muss immer sichergehen, dass ihre Lieben glücklich und zufrieden sind. *Die Pflegerin* denkt immer zuerst an andere und stellt ihre eigenen Bedürfnisse hinten an. Sie ist die ideale Freundin, Mutter und Partnerin. Sie schlichtet

---

<sup>57</sup> Vgl. Cowden, 2013

<sup>58</sup> Vgl. Cowden, 2003: 86-89

<sup>59</sup> Vgl. Cowden, 2013

jedes Problem und tröstet aufgewühlte Seelen und verletzte Herzen. Zudem ist *die Pflegerin* eine großartige Zuhörerin und weiß, welche Dinge im Leben wirklich zählen, und sie hat auch die Geduld sich die Zeit dafür zu nehmen. In ihrer Familie fühlt sie sich am wohlsten, denn dort kann sie strahlen und bedingungslos sie selbst sein. Sie tut sich schwer damit, „Nein“ zu sagen und hat oft Angst, andere zu enttäuschen. Denn sie will ihren Liebsten unbedingt Gutes tun. Sie empfindet eine Erfüllung darin, anderen Menschen zu helfen und ist daher auch Teil vieler Hilfsorganisationen. Sie hat sich so daran gewöhnt, dass sie die Bestätigung dadurch generiert, alle um sich herum glücklich zu machen. Ihr Lebenssinn besteht darin, anderen zu helfen und voll und ganz in Harmonie mit ihrer Familie leben zu können.

Die Pflegerin ist selbstlos, optimistisch, idealistisch und äußerst kompetent. Sie ist der Fels in der Brandung, der jedem Sturm standhält. Man kann sich auf sie verlassen, wenn alles zusammenbricht und wenn es darum geht, die Trümmer wieder aufzubauen.

### 3.11 Zusammenfassung „Archetypen“

Alle der in diesem Kapitel beschriebenen Archetypen basieren auf jenen der Psychologie von C.G. Jung. Cowden betont im Vorwort zu ihrem Buch, dass sie die von ihr skizzierten Archetypen nicht erfunden hat, sondern, dass diese bereits seit Jahrtausenden existieren.

Cowden's Definition der Archetypen ist eine der modernsten in der heutigen Medienliteratur und unterscheidet sich somit klar von denen Campbells und Voglers. Bei genauerer Betrachtung erkennt man, dass ihre „Urbilder“ vielfach ineinander übergehen und daher teilweise kaum voneinander klar trennbar sind. Cowden betont, dass jeder der Typen im Grunde genommen zu jeder Tat fähig ist, wichtig sei dabei nur die Frage nach dem Warum.<sup>60</sup> Jeder Archetyp verfolgt ein ganz bestimmtes Ziel, und dieses gilt es zu erreichen. Im folgenden Kapitel werden nun die weiblichen Figuren der Serie darauf hin untersucht, welche Archetypen sie repräsentieren, indem ihre Ziele analysiert werden. Des Weiteren wird untersucht, ob, beziehungsweise in welcher Hinsicht, es im Laufe der Folgen zu Zieländerungen kommt.

---

<sup>60</sup> Cowden, 2003: 3

## 4 Analyse archetypischer Merkmale der weiblichen Hauptcharaktere der Serie *Revenge*

### 4.1 Emily Thorne

#### 4.1.1 Das Kind in Emily

Die Serie wird aus der Sicht von Emily Thorne erzählt. Sie ist damit die Protagonistin und könnte folglich ganz einfach auch die, von dem/der ZuschauerIn geliebte, klassische Heldin darstellen. Doch hat der Autor ihren Charakter - sicherlich bewusst - ambivalent gestaltet. Daher scheidet sie die Geister, denn viele ZuseherInnen sind hin- und hergerissen zwischen der Sympathie zu ihr und der zu ihrer Gegenspielerin Victoria. Emily verbrachte ihre ersten Lebensjahre in einem harmonischen Umfeld mit beiden Eltern, bis der erste Schock sie mit drei Jahren traf. Ihre Mutter war psychisch krank und musste in die Psychiatrie eingewiesen werden. Damit verschwand sie aus Emilys Leben. Um seine Tochter zu schützen und vor noch größerem Leid zu bewahren, entschied sich David zu lügen und erzählte ihr, dass ihre Mutter tot sei.

Emily überstand daher diesen tragischen Einschnitt in ihrem jungen Leben relativ unbeschadet. Sie war weiterhin voll kindlichem Optimismus und Lebensfreude. David nahm einen neuen Job an und die beiden zogen in das wunderschöne Strandhaus in den Hamptons, direkt neben dem herrschaftlichen Wohnsitz seines neuen Bosses Conrad Grayson. Mit acht Jahren änderte sich das Leben Emilys allerdings wie bereits geschildert durch die Verhaftung ihres Vaters schlagartig. Der/Die ZuschauerIn erfährt nicht allzu viel über die Kindheit Emilys. Aus Sicht der Typologie könnte man sie jedoch bis zu diesem Zeitpunkt als *couragiertes Kind* betrachten. Sie war eine Frohnatur, voller Mitgefühl für Mensch und Tier. Um dies deutlich zu machen, hat der Autor eine Rückblende eingebaut. Man sieht Emily und David am Strand, während sie einen verirrtten Vogel in die Freiheit entlassen und die kleine Emily dabei vor Freude lacht.

David: „Weißt Du was ich an dir so liebe? Deine Fähigkeit absolut jedes Ding und absolut jedes Wesen zu lieben. Versprich mir bitte, dass du das nie verlieren wirst.“<sup>61</sup>



Abbildung 1<sup>62</sup>: Die kleine Emily in glücklichen Tagen mit ihrem Vater

Dieses Versprechen will Emily nicht brechen und daher hat sie sich gewisse Züge des *couragierten Kindes* auch als Erwachsene bewahrt, wenn auch in der Kombination mit anderen archetypischen Charakterzügen. Wenn sie nicht gerade ihre Rolle spielt und schick gestylt auf eine von Victorias teuren Partys geht, trägt sie ganz im Stil *des couragierten Kindes* bequeme Schuhe, Jeans und ein einfaches Oberteil. Allein ihr äußeres Erscheinungsbild sowie auch ihre Ausstrahlung wirken auf den/die ZuschauerIn liebenswert, ein wenig unschuldig und sehr sympathisch. Die Schauspielerin, die Emily als junge Erwachsene verkörpert und ihr auch ihren Namen verliehen hat, Emily van Camp, wurde auch aus diesem Grund für die Rolle ausgewählt. Der Schöpfer und Autor der Serie *Revenge* sagte in einem Interview, wenn man einen Hauptcharakter entwickle, der derart diabolische Aktionen durchführt, müsse dieser von einer Person gespielt werden, mit der man rasch sympathisiert. Emily Van Camp vermittelt den An-

---

<sup>61</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 22 „Abrechnung“

<sup>62</sup> Quelle: *Revenge* Staffel 1, Folge 22 „Abrechnung“

schein eines Menschen, bei dem man auf den ersten Blick nichts Böses vermuten würde. Der/die ZuschauerIn sieht schnell in ihr das Mädchen von nebenan, die Schwester oder eine alte Freundin, der man vertrauen kann.<sup>63</sup>

Durch diese Besetzung hat der Regisseur einen wichtigen Teil des Charakters der Emily Thorne vorbestimmt. Dazu erläutert der Drehbuch- und Bestsellerautor Blake Snyder dass viele bekannte Schauspieler immer wieder die gleichen Archetypen spielten. Das läge nicht daran, dass sie schlechte Schauspieler wären, sondern beruhe auf dem inneren Bedürfnis des Zusehers, ihm bekannte Archetypen auf der Leinwand wieder zu erkennen und damit Orientierung im Handlungsablauf zu bekommen.<sup>64</sup> Der Schauspieler bietet die Projektionsfläche, und das Publikum assoziiert binnen weniger Momente einen bestimmten Archetyp mit ihm.

Viele Filme oder Serien, die mit dieser Grundlage arbeiten, mögen durchaus erfolgreich sein. Die meisten Zuseher sind glücklich damit, sich in einem Film/einer Serie "auszukennen", keine Überraschungen zu erleben, die sie überfordern. Komplexere Strukturen und unerwartete Wendungen sind indes deutlich anspruchsvoller. Kann eine Serie trotzdem erfolgreich sein oder gerade weil sie komplexer ist? Das soll in der vorliegenden Arbeit untersucht werden.

Im vorliegenden Fall von *Revenge* hat der Drehbuchautor durch die Besetzung exakt den umgekehrten Weg eingeschlagen. Er hat durch die Auswahl einer Schauspielerin, die sonst für Rollen besetzt wird, in denen sie das liebe Mädchen von nebenan spielt (Everwood, Brothers & Sisters), für eine unerwartete Dramatik gesorgt. Denn das *couragierte Kind* wandelt sich plötzlich und wird unerwartet zur Widersacherin oder Rachsüchtigen.

Das *couragierte Kind* in Emily geht jedoch niemals ganz verloren und es blitzt immer wieder durch in ihrem verbitterten und rachsüchtigen Zustand. Tief in ihrem Inneren wünscht sie sich nichts sehnlicher als ein glückliches Leben zu führen mit den Menschen, die sie liebt. Auch wenn diese Vorstellung illusorisch erscheint, da sich Hass und glücklich sein nicht auf einen Nenner bringen lassen, so lebt diese Hoffnung doch in dem/der ZuschauerIn. Sie erweckt und bewirkt, dass dieser sich immer wieder auf Emilys Seite stellt. Den einzigen persönlichen Zugang, den Emily noch zu ihrer glücklichen Kindheit hat, ist ihr ehemals bester Freund Jack, zu dem sie bereits als kleines Mädchen eine besondere Zuneigung verspürte.

---

<sup>63</sup> Vgl. Halterman, 2011

<sup>64</sup> Vgl. Snyder, 2005: 57

Jack ist der Einzige, der die "unschuldige, reine" Emily kennt. Er ist der Kontakt zum *couragierten Kind* in ihr. Deswegen fühlt sie sich mit ihm auch als Erwachsene eng verbunden. Auch Jack fühlt sich auf magische Weise zu ihr hingezogen. Ohne es zu wissen, bewirkt er immer wieder, dass Emily unsicher wird. Damit gefährdet er die Realisierung ihres Planes. Ein Beispiel für diese Situation ergibt sich, als sie nach Hampton zurückkehrt. Als sie ins Kinderheim gebracht wurde, hinterließ sie ihren Hund bei Jack und versprach, eines Tages zurückzukehren. Diesem Versprechen fühlt sie sich verpflichtet. *Das couragierte Kind* in ihr hat das Versprechen gehalten. Als ihr aber Jack seine Liebe offenbart, bleibt Emily ihm gegenüber äußerlich standhaft. In ihrem Herzen aber lebt die Zuneigung zu Jack. Sobald sie allein ist, bricht sie in Tränen aus. Jack steht stellvertretend für ihre Hoffnung auf ein Leben, in dem sie sich den Menschen liebevoll zuwenden kann. Er kennt sie noch als das lebenswerte, lebensfrohe Mädchen, das keiner Fliege etwas zuleide kann. Sie aber fühlt sich hin und hergerissen zwischen diesem Selbstbild und ihrer Rachsucht. Deswegen möchte sie dieses Bild von ihr in Jack erhalten. Das funktioniert bis zum Ende der zweiten Staffel. Dann erfährt Jack ihre wahre Identität und ihre Geschichte. Er entschließt sich, sie auf ihrem Rachefeldzug zu unterstützen.

Als Emily in der letzten Folge der ersten Staffel die Möglichkeit erhält, den Mörder ihres Vaters zu töten, entspinnt sich folgender Dialog:

Emily sitzt auf dem Berufskiller und hält ihm eine Eisenstange an die Gurgel:

Emily: „Sehen sie mich an! Ich will das Letzte sein, das sie vor ihrem Tod erblicken“

Doch dann erinnert sich Emily an das Versprechen, das sie ihrem Vater gegeben hatte, als sie den Vogel am Strand freigelassen hatten. Wieder zurück in der Gegenwart, lässt Emily den weißhaarigen Mann los, wirft ihre Waffe zur Seite.

Gordon: „Wollten Sie nicht Ihrem Vater Ehre erweisen?“

Emily: „Das habe ich getan.“<sup>65</sup>

Emily wurde zum ersten Mal in der Serie vor die Wahl gestellt, einen Mord mit ihren eigenen Händen zu begehen, doch sie konnte es nicht über sich bringen. Viel Leid ist anderen Leuten schon durch ihren Plan widerfahren und hätte sie in diesem Moment

---

<sup>65</sup> Revenge Staffel 1 ,Folge 22 „Abrechnung“



gemordet, wäre das Risiko, die Sympathie der ZuschauerInnen zu verlieren, zu hoch gewesen. Hier taucht *das couragierte Kind* in ihr wieder auf. Emily erinnert sich an ihr Versprechen, das sie ihrem Vater gegeben hatte und erkennt, dass sie das Kind in ihr mit einem Mord für immer töten würde.

Als sie nach Hause kommt, erzählt Daniel ihr, dass er vom Kuss mit Jack Kenntnis hat und macht ihr Vorwürfe. Daraufhin trennt sie sich von ihm. Das, worauf in Daniels Augen die Beziehung der beiden beruht, ist Vertrauen, welches sie sich langsam aber sicher erarbeitet hat. Jede andere Entscheidung wäre in diesem Fall ein fauler Kompromiss gewesen und würde nicht der Emily entsprechen, die der/die ZuschauerIn in sein/ihr Herz geschlossen hat und auch nicht derjenigen, in die Daniel sich verliebt hat. Diese Entscheidung scheint eine Nachwirkung auf das zuvor Erlebte zu sein, da wieder *das couragierte Kind* in Emily handelt.

#### 4.1.2 Emilys Wandlung zur Kreuzfahrerin

Nach ihrer Entlassung aus dem Jugendgefängnis fühlt sich Emily niedergeschlagen und machtlos: „Ich bin David Clarkes Tochter. Ich bin im Knast, egal wo ich hingehe.“<sup>66</sup> Als sie dann von dem Komplott um ihren Vater erfährt, wird sie Schritt für Schritt zur *Kreuzfahrerin*. Anfangs ist sie noch resigniert und versucht alles zu vergessen und zu verdrängen, bis sie erkennt, dass ihr das nicht möglich ist. Jeder kennt David Clarke und sie wird andauernd daran erinnert, was ihr Vater angeblich getan haben soll und was man ihm angetan hat. Sie sucht also einen anderen Weg, um das Erlebte zu verarbeiten.

Als Emily von Nolan das Beweismaterial und Davids Tagebücher erhält, findet sie auch einen Brief, in dem ihr Vater sie bittet den Menschen, die ihm und anderen Unrecht getan haben, zu verzeihen. Aber er lässt ihr selbst die Wahl zu vergeben oder Vergeltung zu nehmen. Emily sieht die einzige Chance auf eine glückliche Zukunft darin, die Wahrheit über ihren Vater ans Licht zu bringen und damit auch sich selbst von all dem schlechten Karma und den Hassattacken gegen ihren Vater zu befreien. Der archaische Trieb *der Kreuzfahrerin* ist, wie schon in Kapitel 3 erläutert, jener der Rache. Dieser Archetyp gibt nicht auf, bis er sein Ziel erreicht hat oder bis er erkennt, dass er sich in seinen Feinden getäuscht hat. Wie weit Emilys Rachsucht geht, weiß man nicht. In den ersten beiden Staffeln lebt sie ihre Rachsucht fast ungehemmt aus, sie geht sogar manchmal geradezu genüsslich dabei vor, sich an ihre Feinde heranzumachen und sie

---

<sup>66</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 9 „Verdacht“

in der einen oder anderen Form zu vernichten. Und sie lässt sich Zeit dabei, um ihre Vergeltung richtig auskosten zu können. Von dem Moment, an dem sie das Strandhaus in den Hamptons bezogen hat, ist sie für ihre Feinde und vor allen Dingen für ihre größte Feindin, Victoria, ein „Dorn“ im Auge. Emilys Nachname Thorne, der übersetzt Dorn bedeutet, steht symbolisch dafür. Aber sie geht in ihrer Wut niemals bis zum Äußersten, sie tötet keinen ihrer Feinde. Auf diesen Umstand wird in der Folge noch näher eingegangen. Zumindest tut sie das nicht während der ersten beiden Staffeln. Wie weit sie letztendlich in der weiteren Folge in ihrer Rachsucht gehen wird, kann natürlich noch nicht vorhergesagt werden. Auch das ist ein Element des geschickten Geschichtenerzählers. Indem er immer wieder überraschende Wendungen einbaut, aber sich auch seine Figuren als Persönlichkeiten verändern, erhöht er die Spannung bei dem/der ZuseherIn. Wie wird sich Emily weiterentwickeln? Wird sie als Rachegöttin enden?

Neben ihrem Vater, Jack und Nolan spielt Takeda eine wichtige Rolle in ihrer Entwicklung. Dieser begleitet sie als Mentor durch die ersten beiden Staffeln. Ein Mentor ist ebenfalls ein klassischer Archetyp, der in vielen Märchen und Geschichten wiederkehrt und der Heldin/dem Helden richtungsweisend zur Seite steht. Am Ende der zweiten Staffel wird Takeda ermordet. Aber ebenso wie die Erinnerung an Gespräche mit ihrem Vater und dessen Briefe Emilys Denken immer beeinflusst haben, kann man davon ausgehen, dass Takedas Lehren und Anweisungen Emily in ihrem weiteren Leben stark beeinflussen werden.

Sie erlernt von Takeda das mentale und physische Rüstzeug, das sie benötigt, um die Verantwortlichen für den Ruin ihres Vaters langsam und genüsslich büßen zu lassen.<sup>67</sup> Das kennzeichnet sie wiederum als klassische *Fanatikerin*. Gerechtigkeit bedeutet in ihrem Fall, dass Victoria und Conrad Grayson leiden müssen. Der Schöpfer der Serie verschmilzt also auf diese Weise die beiden Archetypen der *Kreuzfahrerin* und der *Fanatikerin* in der Figur der Emily. Die *Fanatikerin* steht dabei in erster Linie für die Kompromisslosigkeit in ihrer Rache. Sie will die Feinde leiden sehen, während die *Kreuzfahrerin* in Emily für den Alleingang, die Beharrlichkeit und für eine Art von Scheuklappenenden in ihrer Vorgangsweise steht. Darauf wird in 4.1.3. noch näher eingegangen.

---

<sup>67</sup> *Revenge* Staffel 2, Folge 6 „Illusion“

Emotionen stehen der *Kreuzfahlerin* nur im Weg und stellen eine Gefahr für ihren Racheplan dar. Robert Bianco, Kritiker der Zeitschrift ABC Today, bestätigt das, indem er Emily als „*Chefkriegerin*“ bezeichnet.<sup>68</sup>

Die *Kreuzfahlerin* in Emily würde niemals die Kontrolle abgeben, sie delegiert lediglich. Nolan will Emily unbedingt bei ihrem Plan unterstützen. Einerseits hat er Emilys Vater das Versprechen gegeben, sich um dessen Tochter zu kümmern. Andererseits bietet ihm Emilys Plan scheinbar eine Gelegenheit, aus seinem etwas eintönigen Milliardärs-Dasein auszubrechen und wieder Abenteuer zu erleben. Emily macht ihm jedoch unmissverständlich und mit körperlicher Gewalt klar, dass sie kein Interesse an einer gleichberechtigten Zusammenarbeit hat.

Emily: „Ich zahl es ihnen heim und ich werde dich auch vernichten, wenn du mich daran hindern willst.“

Nolan: „Ich will mich dir nicht in den Weg stellen, ich will dir helfen!“

Emily: „Du kannst mir nicht helfen, Nolan.“<sup>69</sup>



Abbildung 2<sup>70</sup>: Emily vertraut anfangs nicht einmal Nolan

---

<sup>68</sup> Vgl. Bianco, 2011

<sup>69</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 2, „Vertrauen“

<sup>70</sup> Quelle: *Revenge* Staffel 1, Folge 2, „Vertrauen“



Abbildung 3<sup>71</sup>: Emily macht Nolan klar, dass sie keine Hilfe will

Es ist ganz klar, dass dies ihr Rachefeldzug ist, den sie glaubt allein beschreiten zu müssen, um ihre innere Ruhe zu finden. Und alle, die ihr dabei ein Hindernis sein könnten, müssen aus dem Weg geräumt werden. „Ich laufe meiner Schuld entgegen, ich nähre mich von ihr. Ich brauche sie.“<sup>72</sup>

Andererseits erkennt sie mit dem typischen Instinkt *der Kreuzfahlerin* an einem gewissen Punkt, dass Nolans Genie ihr durchaus von Nutzen sein kann. So wird er zu ihrem Unterstützer, indem er geheime Informationen über ihre Opfer ausfindig macht, deren IP-Adressen, Laptops und iPads hackt oder in irgendeiner Art und Weise zu ihren Gunsten manipuliert.

Die *Kreuzfahlerin* Emily hat das Gesamtbild im Kopf und weiß, welche Knöpfe sie bei ihren Gehilfen drücken muss, um ihren Plan in die Tat umsetzen zu können. Doch andere Archetypen in Emily führen dazu, dass sie immer wieder von ihrem Plan abkommt und aus der Bahn geworfen wird. Trotzdem schafft sie es zu Beginn noch jegliche Emotion zu unterdrücken und mit Kalkül zu agieren. Der *Kreuzfahlerin* ist jedes Mittel recht. So beginnt Emily die Schwachstellen ihrer Opfer zu analysieren, um sie langsam und diabolisch zu Grunde richten zu können. Bezeichnend dafür ist ein Dialog aus

---

<sup>71</sup> Quelle: *Revenge* Staffel 1, Folge 1 „Vergeltung“

<sup>72</sup> *Revenge*, Staffel 1, Folge 13 „Hingabe“

Staffel 1. Emily steht barfuß am Strand im eiskalten Meerwasser, als ihr Lydia, die Vermieterin ihres Hauses und gleichzeitig die beste Freundin Victorias, begegnet.

Lydia: „Ihre Vorfahren müssen Eisbären gewesen sein“

Emily: „Nur am Anfang tut es weh, danach spürt man gar nichts mehr“.<sup>73</sup>



Abbildung 4<sup>74</sup>: Emilys erste offizielle Begegnung mit Lydia am Strand

Mit dieser Einstellung ist Emily auch an ihren Feldzug herangegangen. Eiskalt und berechnend will sie einen nach dem anderen zu Fall bringen.

Auch Emilys äußeres Erscheinungsbild und ihr Charisma passen gut auf die Beschreibung der *Kreuzfahrerin*. Sie ist ein blonder Racheengel.

### 4.1.3 Der schmale Grat zwischen Heldin und Bösewicht

Das böse Pendant zur "neutralen" *Kreuzfahrerin* ist die *Fanatikerin* und auch diese ist - wie oben erwähnt - zugleich ein Teil von Emily. Nolan zum Beispiel ist anfänglich immer wieder überrascht, zu welch grausamen Taten ein ehemals so liebenswürdiges Mädchen fähig sein kann.

---

<sup>73</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 1 „Vergeltung“

<sup>74</sup> Quelle: *Revenge* Staffel 1, Folge 1 „Vergeltung“

Nolan: „Du machst mir Angst“

Emily: „Gut!“<sup>75</sup>

*Die Fanatikerin* in Emily ist besessen davon, ihr Ziel zu erreichen und scheut keine Kosten und Mühen, um dorthin zu gelangen. Vielleicht wird sie selbst dabei auch einmal über Leichen gehen. Jedenfalls kommt sie bereits nahe daran. Wie in Episode acht, als Frank der Chef des Sicherheitsdienstes der Graysons, ihre wahre Identität herausfindet und Amanda, mit der sie ihren Namen getauscht hat, ausfindig macht. Diese hat das Geld, das ihr Emily für den Tausch ihrer Identitäten gegeben hat, bereits verbraucht und muss sich nun als Stripperin über Wasser halten. Noch bevor Frank dazu kommt, Victoria über Emilys Geheimnis zu informieren, ermordet Amanda ihn kaltblütig um ihre „Knastschwester“ vor einem großen Unheil zu bewahren.<sup>76</sup>

Emily ist nicht gerade erfreut über diesen Zwischenfall, aber mehr auf Grund der Tatsache, dass sich jemand in ihren Plan einmischt, als dass dabei gerade ein Mensch sein Leben lassen musste. Franks Tod kommt ihr eigentlich ganz gelegen und so versucht sie nun jemanden zu finden, dem sie den Mord anhängen kann. Wichtiger ist ihr jedoch, Amanda wieder loszuwerden. Denn diese ist völlig unberechenbar, eine "unguided missile" und kann ihr dadurch wirklich gefährlich werden. Emily bezeichnet ihre Freundin daher ihrem Mentor gegenüber als eine „tickende Zeitbombe“<sup>77</sup>. Amanda bringt in Emily aber auch einen weiteren Archetypen zum Vorschein, welcher in Kapitel 4.1.5. näher beleuchtet wird.

Mit jeder weiteren grausamen Tat Emilys wird die Sympathie des/der ZuschauerIn für die Hauptfigur aufs Neue herausgefordert. So ist das Publikum oftmals erstaunt darüber, wie es, nach all dem Geschehenen, sich immer noch mit der Protagonistin identifizieren kann. Das ist auch zum Großteil der hervorragenden schauspielerischen Leistung Emily Van Camps zu verdanken. Die Online Washington Post schrieb in einer Rezension dazu: „Es ist vor allen Dingen Ms. Van Camps betörende und gänzlich eiskalte Studie der Rachelust“, die der Geschichte Leben einhaucht.<sup>78</sup>

Emily wahrt anfänglich immer ihr Gesicht und wirkt bei der Durchführung ihres Plans nüchtern und kontrolliert. Sukzessive zerstört sie ein Leben nach dem anderen. Gera-

---

<sup>75</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 2 „Vertrauen“

<sup>76</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 8 „Vergangenheit“

<sup>77</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 10 „Loyalität“

<sup>78</sup> Rabinowitz, 2011

de das macht es dem/der ZuschauerIn nicht einfach sie zu mögen und somit wandelt sie immer wieder auf dem schmalen Grat zwischen der *Fanatikerin* und der *Kreuzfahrerin*. Erst im Laufe der Serie erkennt der/die ZuseherIn, dass Emily ein Gewissen in sich trägt, mit dem sie jedoch sehr ambivalent umgeht. Der/Die ZuschauerIn ist oft in der Zwickmühle. Entweder man liebt sie oder man ist ihr gegenüber skeptisch eingestellt. Der Kritiker Tom Gliatto aus der *People Weekly* schrieb über ihre Rolle, dass sie es mit ihrer „schmallippigen Jodie Foster Ernsthaftigkeit“ dem/der ZuschauerIn nicht einfach mache, sie bei ihrem Vorhaben anzufeuern, er sympathisiere hingegen mehr mit der Gegenspielerin Emilys, Victoria.<sup>79</sup>

Das ist genau der Punkt, an dem sich die Geister scheiden. Wenn ein Charakter also mehrere Archetypen und sogar eine Kombination aus einem Helden, aber auch einem Bösewicht, in sich trägt, wird ein Charakter vielschichtig und spannend und von jedem Rezipienten, je nach seinen individuellen Erfahrungen und seinem Weltbild, anders wahrgenommen.

In der ersten Staffel ist Emily immer die Fädenzieherin und ihr wahres Gesicht bleibt für die anderen im Verborgenen. Nur Nolan kennt ihre tatsächliche Identität.



Abbildung 5<sup>80</sup>: Cover der ersten Staffel bei Lovefilm

---

<sup>79</sup> Gliatto, 2011

<sup>80</sup> Quelle: [tvfilmnews.com](http://tvfilmnews.com), oD.





Abbildung 6<sup>81</sup>: Promotionbild der ersten Staffel, Emily spielt Schach mit ihren Opfern

#### 4.1.4 Emilys verführerische Seite

Neben den drei bisher erwähnten Archetypen verkörpert Emily teilweise auch den Archetypus der *Verführerin*. Sie setzt quasi ihre Ziele als *Kreuzfahrerin/Fanatikerin* in der Form um, dass sie die Charakterzüge einer *Verführerin* annimmt. So schleicht sich Emily langsam in die Familie der Graysons ein, indem sie Daniel, dem Sohn Victorias, den Kopf verdreht. Sie nutzt ihre charmante, unschuldige und gleichzeitig geheimnisvolle Ausstrahlung, um den jungen Grayson an sich zu binden. Emily ist schön, jung, intellektuell, kreativ, engagiert sich für Hilfsorganisationen. Für Daniel mimt sie die perfekte Frau und er verfällt diesem von Emily gespielten Bild vollständig. Man kann sagen, er ist in seiner Liebe blind. Denn Emily verführt ihn nicht nur, sondern gibt ihm - typisch für eine *Verführerin* - auch das Gefühl, etwas ganz Besonderes zu sein. Bereits drei Monate nach ihrem ersten Zusammentreffen macht ihr der bis über beide Ohren verliebte Daniel einen Heiratsantrag. Emily spielt seine Geliebte und beste Freundin zugleich. Sie gibt vor, den Menschen in ihm zu lieben, der er selbst sein möchte und den seine Eltern ständig zu unterdrücken versuchen. Eigentlich möchte Daniel nicht in die Fußstapfen seines Vaters treten und lieber Schriftsteller oder Dichter werden und seine Kreativität und Freiheit ausleben dürfen. Doch das wollen seine Eltern nicht zu-

---

<sup>81</sup> Quelle: Thesmokingnun.wordpress.com, 2012



lassen. Hier wieder erkennen wir eine typische Vorgangsweise der *Fanatikerin* in der Gestalt der *Verführerin*: Emily beschließt Daniel so zu manipulieren, dass er sich von seiner Familie entfernt bzw. sich sogar von ihr trennt, denn ihre Absicht ist es, Victoria den größtmöglichen Schmerz für eine Mutter zuzufügen. Allerdings unterschätzt Emily Victorias Drohung „Blut ist dicker als Wasser“<sup>82</sup> immer wieder.

Andererseits vermischen sich auch die Eigenschaften des *couragierten Kindes* mit jenen der *Verführerin* und stehen gelegentlich sogar in Widerspruch zueinander. So bekommt der/die ZuschauerIn zeitweise das Gefühl, dass Emily sich möglicherweise tatsächlich ein wenig in Daniel verliebt hat und warum sie ihre Gefühle zu ihrer Kindheitsliebe Jack von Anfang an unterdrückt, wurde ja bereits oben diskutiert. Doch am Ende der ersten Staffel hält sie auch das nicht durch. Hier tritt das *couragierte Kind* in Konflikt mit den Eigenschaften der *Kreuzfahrerin/Fanatikerin*. Das Beziehungsdreieck Emily/Daniel/Jack wird damit einerseits eines der faszinierendsten und umstrittensten Themen der ersten Staffel. Man hat das Gefühl, dass Emily beide Männer aus unterschiedlichen Gründen gleichzeitig liebt. Die Tatsache, dass Emily es nicht einmal schafft, ihre Gefühle für ihre „Opfer“ auszuschalten, zeigt aber auch, dass sie gar nicht so kaltblütig ist, wie sie gern sein würde und charakterlich nicht ausreichend für ihren Racheplan geeignet ist. Was ihr letztendlich bei diesem inneren Konflikten hilft, ist die persönliche Entwicklung Daniels. Er wird immer mehr wie sein Vater und somit empfindet Emily - auf der Suche nach echten Gefühlen - bald nur noch Gleichgültigkeit für ihn. Interessant ist auch, dass nur die Männer den Künsten der *Verführerin* erliegen. Die Frauen um *die Verführerin* Emily sind durchaus misstrauisch. Jede Frau weiß zu genau, dass niemand so perfekt sein kann wie die Persönlichkeit, die Emily vorgibt zu sein. Obwohl Emilys Liebe zu Daniel für den/die ZuschauerIn sehr überzeugend wirkt, ist Victoria zum Beispiel ganz klar: „Ich weiß, wie eine verliebte Frau aussieht und das bist du nicht“.<sup>83</sup> Sie begreift das Schauspiel Emilys instinktiv, findet jedoch noch keinen Beleg dafür. Auch Ashley, deren Freundin Emily vorgibt zu sein, bekommt Zweifel, als sie merkt, wie gewollt Emily Daniel um den Finger wickelt und fängt daraufhin an, gegen sie zu arbeiten.

---

<sup>82</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 15 „Chaos“

<sup>83</sup> *Revenge* Staffel 2, Folge 20 „Kampfansage“

In der zweiten Staffel kommt Aiden, ein ehemaliger Freund Emilys, ins Spiel, der das gleiche Schicksal wie Emily teilt und die beiden beginnen erneut eine Beziehung. Somit verzaubert und betört sie nun mit ihrer engelsgleichen Art nicht nur das Publikum, sondern auch noch drei Männer gleichzeitig; Jack, Daniel und Aiden. Wie auch *die Verführerin* hält sie ihre tatsächliche Intention zumindest Jack und Daniel gegenüber verborgen, hinter einem, für den/die ZuschauerIn der/die genau Bescheid weiß, diabolisch zuckersüßen Lächeln.



Abbildung 7<sup>84</sup>: Emily ist Meisterin des hinterhältig unschuldigen Blickes

Der Fernsehkritiker Robert Bianco schrieb, dass die Serie vor allen Dingen gut klingt, wenn Emily etwas unschuldig Nettes sagt, der/die ZuschauerIn aber weiß, wie böse es gemeint ist.<sup>85</sup> Diese mysteriöse und ambivalente Atmosphäre befriedigt in dem/der ZuschauerIn die subtilen Rachegelüste gegen einen der Gegenspieler Emilys ein wenig und macht sie nur noch faszinierender. Die Tatsache, dass man sie nicht fassen kann, sie wie ein Mensch im wahren Leben auch, gute aber auch einige böse Abgründe in sich trägt, macht sie zu einer *Kreuzfahrerin*, *Fanatikerin*, *Verführerin* und einem *couragierten Kind* zugleich. Man kann sie weder als Bösewicht noch als Heldin bezeichnen, ihr Charakter geht darüber hinaus und ist mehrdimensional gestrickt.

---

<sup>84</sup> Quelle: *Revenge* Staffel 2, Folge 1 „Schicksal“

<sup>85</sup> Vgl. Bianco, 2011

#### 4.1.5 Emilys Wunsch nach Harmonie- der Archetypus der Pflegerin

Neben dem *couragierten Kind*, das Emily so an ihre glückliche Kindheit zurückerinnert, trägt sie auch den Archetypus *der Pflegerin* in sich. Tief in ihrem Inneren wünscht sie sich nichts sehnlicher als Harmonie und eine Familie, mit der sie ein glückliches, friedliches und normales Leben führen kann. Nur ab und an kommt dieses Verlangen allerdings an die Oberfläche. Emily unterdrückt die diesbezüglichen Gefühle, lässt sie nicht zu. Andererseits scheint es, dass dieser Wunsch nach Geborgenheit und Liebe der eigentliche Antrieb für Emilys Racheplan ist. Das könnte man als paradox ansehen. Sie sieht jedoch die Rache als einzige Chance zu ihrem eigenen Seelenfrieden zu finden. Die Pflegerin Emily verspürt den Instinkt, sich um die Menschen um sie herum zu kümmern und sie zu beschützen. Das steht in starkem Kontrast zu den in ihr sehr dominanten Archetypen der *Kreuzfahrerin* und *Fanatikerin*.

Ein Beispiel: Als Amanda auftaucht, ist sie erst einmal ein Störfaktor in Emilys großem Plan. Für Amanda ist Emily aber auch wie eine Schwester und die einzige Familie, die sie hat. Anfangs unterdrückt sie ihre Gefühle und lässt den/die ZuschauerIn denken, dass diese Beziehung einseitig und ihr Amanda gleichgültig ist. Doch mit der Zeit stellt sich heraus, dass Amanda auch für Emily eine der wenigen Menschen ist, die sie zu ihrer Familie zählt. Emily hat keine Blutsverwandten mehr, zumindest ist sie in diesem Glauben und das gibt ihr ein Gefühl von tiefer Einsamkeit. Als sich Jack und Amanda verlieben, ist Emily zuerst eifersüchtig und agiert sehr egoistisch, indem sie versucht die Beziehung der beiden zu zerstören. Doch dann setzt sich ihre Zuneigung zu den beiden durch und sie gesteht sich ein, dass nach all dem, was ihr widerfahren ist, kein gemeinsames Leben mit Jack möglich ist. In diesem Moment agiert sie als *Pflegerin*. Sie unterstützt Jack und Amanda dabei zusammen zu finden. Bei der Hochzeit der beiden erlebt sie übrigens einen der wenigen Momente, in denen sie es sich erlaubt glücklich zu sein. Sie fühlt sich endlich einmal sicher und geborgen im Kreis ihrer Lieben und würde am liebsten dieses Gefühl für immer festhalten. Doch dann geht sie wieder zum Tagesgeschehen über. Rasch übernimmt *die Kreuzfahrerin* und *die Fanatikerin* in ihr wieder das Kommando; sie wischt ihre Tränen der Rührung weg und kehrt zur Tagesordnung ihres Racheplanes zurück.

Ein weiteres Beispiel: In Episode 13 der zweiten Staffel versucht Emily Amanda aus einem sinkenden Boot zu retten, doch sie kommt zu spät, Amanda wird im explodieren-

renden Segelboot schwer verletzt und stirbt kurz darauf in Emilys Armen. Dieses Ereignis wird ein großer Wendepunkt für die Sicht des/der ZuschauerIn auf Emily.

Emily: „Es tut mir so leid.“

Amanda: „Es muss dir nicht leidtun. Du hast mir das eine geschenkt, das ich mir immer gewünscht habe. Eine richtige Familie.“<sup>86</sup>



Abbildung 8<sup>87</sup>: Emily hält die sterbende Amanda in ihren Armen

Emily bricht in Tränen aus und sagt Amanda, wie sehr sie sie liebt. Zuvor hat Emily noch niemandem ein "wahres" Liebesgeständnis gemacht. Sie will Amanda beschützen und hält sie wie ein Kind in ihren Armen.

Des Weiteren wird Emilys Beschützerinstinkt *der Pflegerin* auch in Hinsicht auf ihre Kindheitsliebe Jack spürbar. Von Beginn an versucht sie, Jack so aus ihren Plänen herauszuhalten, dass dieser unter gar keinen Umständen Schaden davon tragen kann. Das gelingt ihr allerdings nur begrenzt. Letztendlich ist der Tod seiner Ehefrau Amanda nämlich ein Kollateralschaden ihres Racheplanes, da die Explosion auf dem Segelboot auf einen Attentatsversuch gegen sie selbst zurückgeht.

---

<sup>86</sup> *Revenge* Staffel 2, Folge 14 „Opfer“

<sup>87</sup> Quelle: *Revenge* Staffel 2, Folge 14 „Opfer“

Schließlich sieht man Emilys *Pflegerin* in ihrer Beziehung zu Charlotte. Als Emily erfährt, dass Victorias Tochter Charlotte ihre Halbschwester ist, versucht sie, eine engere Beziehung zu ihr zu entwickeln. Emily versucht nun über ihre Verlobung mit Daniel, Nähe zu Charlotte zu gewinnen.

Emily zu Charlotte: „Ich weiß, dass du Amanda vermisst. Niemand kann ihren Platz ausfüllen, aber wir werden auch bald Schwestern sein und ich hoffe, dass du zu einem Teil meines Lebens wirst.“<sup>88</sup>

Charlotte ist neben ihrer schizophrenen Mutter die einzige Blutsverwandte, die Emily noch hat. Ihr Wunsch nach einer Familie wird nun in ihrem Umgang mit ihrer Halbschwester deutlich spürbar.

#### 4.1.6 Gegensätze in Emilys Charakter

Die Archetypen *der Pflegerin* und *des couragierten Kindes* stehen natürlich im ständigen Widerspruch zu ihren dunklen Trieben, die sie aufgrund der anderen Archetypen (*Kreuzfahlerin*, *Fanatikerin*) auslebt. Diese innere Zerrissenheit wird zunehmend größer und macht sie immer zerbrechlicher.

So kommt sie im Laufe der zweiten Staffel sogar kurzfristig von ihrem Racheplan ab, da sie durch den tiefen Wunsch, ihre Mutter ausfindig zu machen abgelenkt wird. Doch als sie erkennt, dass ihre Mutter psychisch instabil ist, steht ihre Sorge für ihr Leben vorerst im Vordergrund (*Pflegerin*). Sie bringt sie daher erst einmal wieder in Sicherheit. Über die tiefere Beziehung zwischen den beiden erfährt der/die ZuschauerIn vorerst aber wenig.

Emily hat eine tragische Kindheit durchlebt. Dadurch hat sie gelernt, ihre Gefühle, ihre Liebe und ihren Schmerz, ganz tief zu verdrängen. Wenn einem Menschen solche Traumata widerfahren, ist es durchaus verständlich, dass Verdrängung als Überlebensmechanismus entwickelt wird. Daher ist fragwürdig, wie beziehungsfähig Emily jemals sein kann und ob es ihr überhaupt möglich ist, jemals ein glückliches Liebesverhältnis zu führen. Jedenfalls zerreibt sie sich, wie bereits erwähnt, innerlich zwischen ihren Rachegelüsten und ihrem starken Bedürfnis nach Liebe und Geborgenheit.

---

<sup>88</sup> *Revenge* Staffel 2, Folge 20 „Kampfansage“

### 4.1.7 Emilys Entwicklung als Persönlichkeit - Wandel der Dominanz der Archetypen

Emily ist zweifellos die am meisten ausgeformte und komplexeste Rolle der Serie. Insofern haben die Autoren ihrem Charakter natürlich auch Wandlungen zugestanden. Das mag einerseits am bereits erwähnten Druck liegen, die Hauptfigur der Serie ausreichend sympathisch zu machen, sodass sie auch weiterhin ihre Attraktivität auf die ZuschauerInnen ausübt.

Andererseits ist die Entwicklung auch logisch. Emilys frühe Kindheit ist vom Archetypus des *couragierten Kindes* dominiert. Dass sie die schwierige Zeit im Waisenheim, in dem sie ihre weitere Kindheit und Jugend verbringt und das Wissen um das Unrecht, das ihrem Vater widerfahren ist, zu einer *Kreuzfahlerin/Fanatikerin* werden lassen, ist zwar keine zwangsläufige Folge, aber durchaus plausibel. Auch die starken Verdrängungsmechanismen (siehe 4.1.6.) sind eine klare Folge dieser traumatischen Erlebnisse. Sie verliert vorerst ihren Kontakt zu ihrer ursprünglichen Bestimmung, anderen Lebewesen uneingeschränkt Liebe zu schenken.

Für die Umsetzung ihrer Pläne setzt sie auch das Mittel der Verführung ein. Im Charakter einer erwachsenen Vollblutfrau ist ein gewisser Anteil am Archetypus *Verführerin* keine wirkliche Überraschung. Er gibt ihrem Persönlichkeitsmix einen gewissen Glanz, einen charmanten, aber auch in gewisser Hinsicht einen gefährlichen Touch. Der Archetypus in ihr könnte eigentlich neutral sein, sie könnte diese Eigenschaft ebenso für positive Zwecke verwenden. Im ersten, uns zugänglichen und hier untersuchten Teil, verwendet sie ihn allerdings nur für negative Pläne.

Aber im Laufe der Geschichte werden die heftigen Rachegelüste immer mehr von einer gereiften, erwachsenen Form des *couragierten Kindes*, dem Archetypus *der Pflegerin* konterkariert. Die Grundlage für diese Konflikte, die sich daraus ergeben, sind eigentlich schon im Brief von Emilys Vater enthalten. Er selbst lässt ihr offen, ob sie sich für den Weg der Rache oder für den Weg der Liebe und der Vergebung entscheidet, ja er legt ihr sogar nahe, sich letzterem zuzuwenden. Vermutlich hat er sogar geahnt, dass bei Emily der Weg der Vergebung nur über den Weg der Rache funktionieren wird. Sie muss zuerst selbst die Sinnlosigkeit eines Vergeltungsaktes erfahren, damit sie sich für den Weg der Liebe entscheiden kann. Dass sie die Grundlage dafür schon in Staffel zwei legt (zunehmende Dominanz der *Pflegerin*), kann vermutet werden.

Insgesamt wird also das Bild der Emily in den beiden ersten Staffeln der Serie laufend gewandelt. Durch die Komplexität ihres Charakters und die Veränderungen ihrer Persönlichkeit und ihres Motivationsmixes gewinnt das Geschehen an Gehalt und Tiefe.

Es steht nicht nur der reine Unterhaltungswert im Vordergrund, sondern es wird eine interessante und lebensnahe Figur dargestellt.

## 4.2 Victoria Grayson

### 4.2.1 Der Aufstieg einer Schlampe

Victoria Grayson wird als die Antagonistin, die Gegenspielerin Emilys vorgestellt. Madeleine Stowe, die Schauspielerin die Victoria Grayson verkörpert, hat ihren Charakter in Zusammenarbeit mit dem Schöpfer der Serie, Mike Kelley, entwickelt. Über den Charakter der Victoria sagte sie zu ihm, sie könne so ruchlos sein wie er möchte, aber vorher müsse sie verstehen, wer sie ist und woher sie kommt.<sup>89</sup>

Damit der/die ZuseherIn die heutige Victoria verstehen kann, haben die beiden für sie eine sehr traumatische Kindheit kreiert. Sie kommt aus äußerst schwierigen familiären Verhältnissen, ist ohne Vater unter dem Einfluss einer tyrannischen Mutter aufgewachsen. Diese hat sich ihr Leben lang nur von reichen Männern aushalten lassen.

Zum Beispiel sieht man in einer der Rückblenden eine Szene aus Victorias Jugend, in der ihre Mutter vor Victorias Augen ihren Lebensgefährten eiskalt erschießt, weil er sie verlassen möchte. Dann nötigt sie ihre minderjährige Tochter bei der Polizei auszusagen, dass sie aus Notwehr gehandelt habe. Die meisten Partner der Mutter haben die jugendliche Victoria zudem vergewaltigt oder sexuell missbraucht. Durch die traumatischen Erfahrungen in ihrer Jugend hat sie schnell gelernt, wie man sich durch das Leben lügt und seine Mitmenschen betrügt, um an die Spitze zu gelangen. Ganz im Sinne des Archetyps *der Schlampe* hat sie es sich zum ultimativen Ziel gesetzt, so viel Macht und Geld wie möglich anzuhäufen, um ein Leben in Komfort und Sicherheit führen zu können. Ihr einziges Ziel war es aus ihrer schrecklichen Kindheit auszubrechen und dafür sind ihr alle Mittel recht. Sie hat niemals Geborgenheit und Sicherheit erlebt. Es ist typisch für diesen Archetypus, dass sie Liebe und Zuneigung mit Reichtum und Macht verwechselt. Liebe ist für sie ein Zustand, der sie nicht auf Dauer glücklich machen kann, denn er bietet ihr nicht die Sicherheit und den Komfort, den sie als Erfüllung ihres Lebens sieht. Das kann nur ein großes Vermögen und das damit einhergehende Ansehen tun. In mancher Hinsicht hat sie die Eigenschaften ihrer Mutter übernommen, aber sie hat sie weiterentwickelt. Sie weiß, dass sie für die langfristige Stabilität ihres

---

<sup>89</sup> Vgl. Jeffery, 2012

Lebens Conrad braucht und obwohl sie ihn eigentlich verachtet, kooperiert sie zumeist mit ihm.

Vom Grundsatz her ist der Charakter der Victoria im Gegensatz zu jenem von Emily weit weniger komplex. Der/Die ZuseherIn kann schwer mit ihr sympathisieren, weil ihre Herkunft ihren heutigen Zustand zwar erklärt, jedoch nicht rechtfertigt. Zudem ist ihre Persönlichkeit weniger sorgfältig herausgearbeitet. Ihre Handlungen sind manchmal auch nicht nachvollziehbar.

Eine andere typische Eigenschaft der *Schlampe* ist es, berechnend zu sein. Victoria hat das zur Perfektion entwickelt. So gibt sie vor schwanger zu sein, um ihre Hochzeit mit Conrad zu beschleunigen und im Falle einer Scheidung den Ehevertrag nichtig zu machen. Nach der Hochzeit erfindet sie eine Fehlgeburt. Sie weiß auch, wie wichtig es ist, für den „Thronfolger“ zu sorgen. Bald nach der Hochzeit wird sie tatsächlich schwanger und gebärt Conrad ihren gemeinsamen Sohn Daniel.

Victoria hat sich zwar an die Spitze hochgearbeitet, doch ist sie nicht glücklich in der Ehe mit Conrad. Er bringt ihr Reichtum und Macht, aber nicht Liebe. Deswegen beginnt sie ein Verhältnis mit David, Emilys Vater. Von den Autoren wird diese Begebenheit Conrad in den Mund gelegt. „Ich erinnere mich, wie du David Clarke angesehen hast. Du hast mich nicht einmal so voller Liebe angesehen“.<sup>90</sup>

Auch eine wichtige Eigenschaft der *Schlampe* ist ihr Kampf um die Bewahrung erworbener Rechte. Als Victoria von der Affäre ihres Mannes mit ihrer einzigen und besten Freundin Lydia erfährt, schickt sie diese ins Exil und sorgt dafür, dass sie jegliches Ansehen in der High Society verliert. Sie stellt auch Conrad deshalb zur Rede, muss jedoch selbst klein begeben.

Victoria: „Du hättest jede haben können und du wusstest, dass sie meine beste Freundin war.“

Conrad: „Erinnere dich, dass ich einmal alles aufgegeben habe, um dir meine Liebe zu beweisen.“

Victoria: „Den Gefallen habe ich erwidert und dir geholfen einen Mann zu vernichten.“

---

<sup>90</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 1 „Vergeltung“



Conrad: „Oh nein, das war deine Idee nicht meine. Du wolltest damit ebenso dich selbst retten, nicht nur mich.“

Victoria: „Ein Kompromiss, an den du mich jeden Tag erinnerst.“

Conrad: „Du hast mehr als genug dafür bekommen.“<sup>91</sup>



Abbildung 9<sup>92</sup>: Ein gewohntes Bild - Victoria und Conrad streiten sich

Victoria hat auch keine Missetat, kein Verbrechen gescheut, um den Verlust ihrer Macht und ihres Reichtums zu verhindern, als die Gefahr bestand, dass ihre Familie durch den Flugzeugabsturz ins Verderben gestürzt wäre. Dieser würde sie unglücklicher machen als der Verlust einer großen Liebe.

Victoria: „Ich bin schon einmal arm gewesen und ich will es nie wieder sein.“

David: „Gut, aber was ist mit der Liebe? Kannst du darauf verzichten?“<sup>93</sup>

Nun beginnt Victoria gemeinsam mit Conrad einen Komplott zu konstruieren. Politiker, Richter und einflussreiche Freunde wurden bestochen. Durch diesen Verrat und ihre

---

<sup>91</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 1 „Vergeltung“

<sup>92</sup> Quelle: *Revenge* Staffel 1, Folge 1 „Vergeltung“

<sup>93</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 16 „Skandal“

Kaltblütigkeit kann sie von vornherein nicht mit der Sympathie der/die ZuseherIn rechnen.

Victoria manipuliert, erpresst und schreckt auch vor Mord nicht zurück. Dabei überschätzt sich *die Schlampe* in Victoria oft selbst, denn sie hat das Gefühl, über allem und jedem zu stehen. Sie fühlt sich als die übermächtige und dominierende Herrscherin und wird auch von der Außenwelt so gesehen.

*Die Schlampe* in Victoria hatte die Idee, David das von ihrem Mann begangene Verbrechen anzuhängen und sie hat auch dafür gesorgt, dass Emily ihren Vater niemals wiedersehen würde, indem sie deren Kindertherapeutin bestochen hat. Sie hat das Vertrauen Davids missbraucht, um Beweismaterial gegen ihn herzustellen, beispielsweise hat er ihr seinen Laptop geborgt, den sie dann mit gefälschten Informationen versehen ließ. Außerdem war sie die einzige, die wusste, dass Emilys Mutter noch lebt und wo. Auf ihre Anregung hin wurde auch ein Killer auf die Mutter Emilys angesetzt. Beinahe wäre auch dieser Plan geglückt.

Ein anderes Beispiel für ihre hinterhältige Art offenbart sich in Victorias Verhältnis zu ihrer besten Freundin Lydia. Nachdem Victoria sie verstoßen hatte, drohte diese damit, ihr gemeinsames Geheimnis auf einer großen Veranstaltung, auf der Presse anwesend sein würde, zu offenbaren und damit die gesamte Familie Grayson zu stürzen. Doch bevor Lydia ihre Rede hält, gibt Victoria vor, ihr verziehen zu haben.

Unmittelbar danach, als die Gefahr beseitigt ist, sagt sie zu Lydia: „Jedes Mal, wenn sich unsere Blicke in einem Raum begegnen oder wenn wir uns auf einer Gesellschaft treffen oder ich dich in meinem Haus begrüße, dann soll dich mein Lächeln daran erinnern, wie abgrundtief ich dich verabscheue. Und jedes Mal, wenn ich dich umarme, ist die Wärme, die du spürst, nur mein Hass, der dich verbrennen soll.“<sup>94</sup>

Victoria wurde von Lydia durch den Ehebruch sehr verletzt, deswegen will sich Victoria an ihr rächen. Sie war wohl der einzige Mensch, dem sie wirklich vertraut hat. Vertrauen ist der einzige Luxus, den sie sich nun nicht mehr zugesteht. Ihre Reaktion auf die Verletzung war nicht Vergebung, sondern - typisch für die *Schlampe* - Groll und Hass.

Ein weiteres Beispiel für ihre Hinterhältigkeit ist Victorias Verhältnis zu Amanda. Sie sieht sie als Eindringling und als potentielle Gefahr, als sich diese in den Hamptons niederlässt. Victoria agiert nach dem Motto „Halte deine Freunde nahe, und deine

---

<sup>94</sup> *Revenge* Staffel 1, Episode 5 „Schuld“

Feinde noch ein wenig näher“ und bezeichnet Amanda vor der Presse als Teil ihrer Familie. So kann sie sie ständig im Auge behalten.

Schließlich ein ganz besonders verabscheuungswürdiges Verhalten, das Victorias Persönlichkeitsstruktur als jene einer *Schlampe* offenbart: Aus dem sexuellen Missbrauch eines Partners ihrer Mutter entspringt ein Junge. Victoria will ihn nicht behalten, da sie fürchtet, er könnte ihren gesamten Lebensplan zerstören.

#### 4.2.2 Die Verführerin Victoria

*Die Verführerin* Victoria hat früh gelernt, dass sie mit ihrem Aussehen und ihrem Charisma auf mehr Anklang bei den Männern trifft als mit ihren inneren Werten. Das sind die beiden stärksten Waffen der „Femme Fatale“ Victoria.<sup>95</sup> So ist es kein Problem für sie, sich mächtige Männer anzuziehen, da deren Egos in ihrer Gegenwart genährt werden.

Bereits in jungen Jahren trifft sie den verheirateten Geschäftsmann Conrad Grayson, der ihrem unwiderstehlichen Charme sofort erliegt. Mit Kalkül forciert Victoria eine Hochzeit, um ihn endgültig an sich zu binden.

Auch den Sicherheitschef der Familie, Frank Stevens, hat *die Verführerin* Victoria betört. Um ihr seine Liebe zu beweisen, lauert er der zur Gefahr werdenden Lydia in ihrer Wohnung auf und stürzt sie von ihrem Balkon. Daraufhin verliert er seinen Job und auch das Vertrauen Victorias.

Frank: „Ich werde dein Vertrauen zurück gewinnen oder bei dem Versuch dabei sterben.“<sup>96</sup>

Letzteres Schicksal ereilt ihn kurz darauf. Das ist die Macht der *Verführerin*, die es schafft, den Männern den Verstand zu rauben.

*Die Verführerin* Victoria will ihre Kinder vor allem Unheil beschützen und hochkultiviert erziehen, damit sie ein schönes Leben haben können. Als Daniel mit ungefähr sechzehn Jahren andeutet, er würde eigentlich lieber Schriftsteller werden als die korrupte Firma des Vaters zu übernehmen, weiß Victoria das zu verhindern. Ihre Kinder müssen das volle Potenzial des Lebens, das sie ihnen ermöglicht hat ausschöpfen und sie soll-

---

<sup>95</sup> Lacob, 2012

<sup>96</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 9 „Verdacht“

ten wenn möglich, für immer unter ihrer Fuchtel bleiben. Mit der Geburt ihres Sohnes taucht ein weiterer Archetyp in ihrem Charakter auf, der einen großen Einfluss auf ihre nachfolgenden Handlungen einnimmt.

### 4.2.3 Der Archetypus der *Matriarchin* - die Geburt ihres Sohnes als Wendepunkt in Victorias Leben

Durch die Geburt ihres Sohnes Daniel ergibt sich ein Wendepunkt in Victorias Leben. Von nun an ist Daniel der wertvollste Mensch in ihrem Leben. Damit erhält Victoria die Züge einer *Matriarchin*. Sieht man sich die Grundprinzipien der Archetypen *Schlampe* und *Matriarchin* an, erkennt man, dass sie viele Gemeinsamkeiten haben (siehe Kapitel 5.1 und 5.2).

Doch eine grundlegende Tatsache unterscheidet die beiden. *Die Matriarchin* würde für ihre Kinder sterben, *die Schlampe* sieht immer zuerst sich selbst.

Beide Staffeln lassen offen, ob Victorias Kinder für sie über alles gehen und sie selbst ihr Leben für sie opfern würde oder ob sie sich letztendlich selbst das Wichtigste in ihrem Leben ist. Dadurch spielt Victoria ihre Rolle als Gegenspielerin Emilys nicht nur als egoistische Missetäterin, was die Figur sehr eindimensional machen würde, sondern auch als Familienfürstin, als Schutzherrin ihres Clans. Dieser Mix der Archetypen wurde wohl bewusst eingesetzt, um die Attraktivität der "Victoria" (=Siegerin) deutlich zu erhöhen und damit auch den Reiz der ganzen Serie zu steigern.

Daher wird Victoria dem Publikum und Emily gleich in der ersten Folge als die Herrscherin der Situation vorgestellt, indem sie mit „Ihre Hoheit“ betitelt wird.<sup>97</sup>

So sieht sich Victoria natürlich auch selbst. Als die bildhübsche Emily plötzlich in das Strandhaus neben dem Anwesen der Graysons einzieht und sich binnen weniger Wochen eine intensive Beziehung zwischen ihr und Daniel entwickelt, läuten bei Victoria die Alarmglocken. Hier ist jemand aufgetaucht, der ihre Rolle als Nummer eins gefährden könnte. Die Situation erinnert ein wenig an das Märchen vom Schneewittchen. Außerdem: Niemand darf ihrem Sohn zu nahe kommen. So lässt sie von Frank, dem Sicherheitsbeauftragten der Familie, Emilys Vorleben ausspionieren und beschatten.

Frank: „Weshalb interessierst du dich so für das Mädchen?“

---

<sup>97</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 1 „Vergeltung“

Victoria: „Weil sie sich für meinen Sohn interessiert.“<sup>98</sup>

Die *Matriarchin* in Victoria greift ein, denn keine Frau ist gut genug für ihren Sohn. Schon gar nicht eine scheinbar so perfekte Frau wie Emily sie darstellt, daran muss ihrer Ansicht nach etwas nicht stimmen.

Die Beziehung zu ihrer Tochter hingegen ist zwiespältiger. Manchmal wünscht sich Victoria, dass Charlotte nie geboren wäre. Schließlich ist ihre Tochter ein Resultat ihrer Affäre mit David Clarke und Victoria wird daher jeden Tag schmerzlich an ihre einstige große Liebe und ihren fürchterlichen Verrat an dieser Liebe erinnert. Wahrscheinlich hat Victoria dadurch nie eine wirklich enge Beziehung zu ihrer Tochter aufgebaut. Eher scheint sie ihre Mutterpflichten Charlotte gegenüber aus gesellschaftlicher Konvention zu erfüllen. Eine echt liebevolle und sorgende Mutter ist sie ihr gegenüber nicht.

In der ersten Folge der ersten Staffel kommt Charlotte beispielsweise über Nacht nicht nach Hause, woraufhin Victoria zynisch zu Conrad meint, „sie müsse ihr wohl eine Katzenglocke besorgen.“<sup>99</sup>

Andererseits hat Victoria ein schlechtes Gewissen, weil sie ihre Tochter nicht so lieben kann wie Daniel. Um das zu kompensieren, schenkt sie ihr teure Kleidung und ein Auto, was Charlotte zwar annimmt. Die Beziehung zwischen den beiden verbessert sich deswegen aber - natürlich - nicht. Als Charlotte schließlich erfährt, dass Victoria sich manchmal wünscht, sie wäre nie geboren, sagt sie sich in aller Öffentlichkeit von ihrer Mutter los. Das passt klarerweise gar nicht in das Bild der perfekten Ehefrau und liebenden Mutter, das Außenstehende von *der Matriarchin* Victoria haben sollen. Victoria tut alles, um ihr Bild in der Öffentlichkeit wieder zurecht zu rücken. Aber sie macht es mit sehr unsensiblen Mitteln:

Victoria: „Statt in der Vergangenheit rumzuwühlen, denke ich, es wäre das Beste, wenn wir eine gemeinsame Basis entwickeln könnten. Ein paar schöne Stunden miteinander verbringen.“

Charlotte: „Was hast du dir vorgestellt?“

Victoria: „Also für den Anfang dachte ich, es macht dir vielleicht Spaß bei meinem wöchentlichen Ladies Lunch dabei zu sein.“

---

<sup>98</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 3 „Verrat“

<sup>99</sup> *Revenge* Staffel 1, Episode 1 „Vergeltung“

Charlotte: „Ach du bist einfach unglaublich, weißt du das? Du willst mich doch nur deinen boshafte[n] Gesellschaftsdamen vorführen um zu beweisen, dass ich dir verziehen habe.“<sup>100</sup>



Abbildung 10<sup>101</sup>: Charlotte, als sie erfährt, dass ihre Mutter sich manchmal wünscht, sie wäre nie geboren worden

Im Grunde genommen will Victoria ihre Kinder vor allem Unheil beschützen und hochkultiviert erziehen, damit sie ein schönes Leben führen können. Als Daniel zum Beispiel mit ungefähr 16 Jahren andeutet, er würde lieber Schriftsteller werden als die korrupte Firma des Vaters zu übernehmen, weiß Victoria das zu verhindern. Ihre Kinder müssen das volle Potenzial des Lebens, das sie ihnen ermöglicht hat, ausschöpfen und sie sollten, wenn möglich, für immer unter ihrem Einfluss bleiben. Emily hintertreibt das:

Emily: „Wenn wir beide zusammenbleiben wollen, dann darfst du nicht länger zulassen, dass sie so viel Macht über dich hat, denn sonst wird sie am Ende genau das bekommen was sie will.“

Daniel: „Und das wäre?“

---

<sup>100</sup> *Revenge* Staffel 1, Episode 5 „Schuld“

<sup>101</sup> Quelle: *Revenge* Staffel 1, Folge 4 „Zwiespalt“

Emily: „Dich zu isolieren von jedem Menschen, der dich ihr vielleicht wegnehmen könnte.“<sup>102</sup>

Die *Matriarchin* Victoria kann es nicht ertragen, wenn sie die Kontrolle über etwas oder jemanden, vor allen Dingen über ihre Kinder, verliert. Ihrer Meinung nach weiß nur sie, was das Beste für die beiden ist und somit besser als Daniel und Charlotte selbst.

Als sich Charlotte zum Beispiel in Declan, Jacks Bruder, verliebt, versucht Victoria alles, um die Beziehung zu beenden. Declan ist ein mittelloser Jugendlicher, der in ihren Augen weit unter dem Niveau ihrer Tochter ist, denn Geld und Bildung hat den höchsten Stellenwert in dieser Familie und daran mangelt es ihm. Sie ist unverschämt und geschmacklos genug, den Jungen nach seinem Preis zu fragen. Natürlich lehnt dieser ab, denn er liebt Charlotte wirklich. Die Aktion Victorias (als Archetypus der *Matriarchin*) wirft ein bezeichnendes Bild auf ihr Verständnis von Wichtigkeit und Macht, glaubt sie doch, dass sie mit Geld alles kaufen, alles regeln kann. Es ist für sie nicht verständlich (oder sie will es nicht verstehen), dass Liebe für ein glückliches Leben ihrer beiden Kinder wichtiger sein könnte.

Letztendlich sind ihr als *Matriarchin* zwei Dinge wichtig. Ihr eigenes Renommee aufrecht zu erhalten und die Kontrolle über die ihr nahestehenden Menschen zu behalten und über deren Leben zu bestimmen.

So versucht sie zum Beispiel die Beziehung zwischen Daniel und Emily zu torpedieren. Erst versucht sie, Emily beim Kauf des Strandhauses zu überbieten, doch scheitert sie an der Beharrlichkeit ihrer Widersacherin, da *die Fanatikerin* in Emily selbst die Kontrolle über die Situation bewahren will und sich nicht ihre Pläne von Victoria durchkreuzen lässt.

Immer wieder scheitert ihr Machtanspruch an Emily. Etwa als sie versucht Emily des Mordes an Frank zu bezichtigen, in der Hoffnung, damit die Beziehung zwischen Emily und Daniel zu sprengen. Doch sie erreicht genau das Gegenteil. Emily gesteht Daniel ihre Vergangenheit in der Jugendhaftanstalt und dieser ist so verstört über die Nachstellungen seiner Mutter, dass er von zu Hause auszieht und von nun an bei Emily wohnt. Damit vergrößert sich Victorias Aversion gegen Emily noch weiter.

Aber ihr Machtanspruch als *Matriarchin* wird noch von einem viel stärkeren Gegner eingeschränkt, ja eigentlich ad absurdum geführt. Als Daniel an die Macht in der Firma

---

<sup>102</sup> Revenge Staffel 1, Folge 9 „Verdacht“

der Graysons kommt, droht Helen, die Anführerin der Terroristengruppe "Initiative", Victoria und Conrad, sie würde ihren Sohn töten, wenn dieser sich weigern sollte, mit ihnen zu kooperieren. Victoria ist außer sich vor Sorge um ihren Sohn. Sie hat sogar solche Angst, dass sie sogar Emily um Hilfe bittet, da sie weiß, wie groß die Wirkung Emilys auf ihren Sohn ist. Emily denkt nicht daran, Victoria diesen Gefallen zu tun, denn Daniels Firmenübernahme war ganz in ihrem Interesse.

Victoria sieht keinen anderen Ausweg als Helen zu erschießen, um das Leben ihres Sohnes zu beschützen. Aber sie tötet die Falsche. Helen ist in Wahrheit nicht die Anführerin der "Initiative", sondern nur ein kleines Rad. Am Ende der Staffel findet sie heraus, dass Conrad der eigentliche Chef der Initiative ist und ihr Sohn Daniel daher niemals wirklich in Gefahr war. Victoria war nur eine seiner Schachfiguren.

So gesehen ist Victoria eigentlich in vielen Bereichen nicht nur eine Gegenspielerin von Emily, sondern der Typus einer Antiheldin und Versagerin. Nach außen kann sie zwar ihr Image retten, aber in Wahrheit muss sie sich nach innen eingestehen, dass andere die Drahtzieher sind.

#### **4.2.4 Das Fünkchen Menschlichkeit in Victoria - ein Aufblitzen der Pflegerin**

In den wenigen Moment, in denen bei Victoria menschliche Gefühle aufkeimen und sie Anzeichen eines Gewissens zeigt, kommt die *Pflegerin* in ihr zum Vorschein. Es ist ein sehr tief sitzendes und kaum erkennbares Verlangen nach Geborgenheit und einer glücklichen Familie. Doch das lässt sie so gut wie nie zu, denn die anderen Archetypen dominieren ihre Persönlichkeitsstruktur viel zu sehr. Madeleine Stowe war es wichtig, dass der Charakter der Victoria ab und zu auch einmal menschlich agiert und nicht nur eindimensional böse ist. Während des Prozesses gegen David blitzt immer wieder die *Pflegerin* in Victoria auf, indem sie kurzzeitig versucht, Davids Unschuld zu beweisen. Doch Conrad ist gewarnt und verweist sie immer wieder in ihre Schranken.

Ein anderes Beispiel für eine soziale Regung Victorias: Sie ruft einen Verein zur Unterstützung der Hinterbliebenen des Flugzeugabsturzes ins Leben. Damit versucht sie sich von ihrer Mitschuld an dem Verbrechen freizukaufen. Allerdings gelingt ihr das nicht, denn sie wird immer wieder von ihrer Vergangenheit und ihren großen Schuldgefühlen eingeholt.

Obwohl sie offensichtlich immer wieder so handeln würde, bereut sie den Verrat an David. Sie kann aber einfach nicht aus ihrer Haut. Auch hier haben die Autoren der Figur eine starke Ambivalenz gegeben. Letztendlich weiß der/die ZuseherIn nicht, was



er von dieser Frau halten soll, ihr Charakter ist so verwirrend, ihre Motive so zweifelhaft.

#### 4.2.5 Victoria, die Abhängige - die Entwicklung zur *Parasitin*

Als Victoria im Machtkampf mit ihrem Mann scheitert, er ihr sogar nach dem Leben trachtet (Flugzeugabsturz), steht Victoria vor der Wahl, sich selbst zu erniedrigen und zurück zu ihrem Mann zu gehen oder ein Leben in Selbstverantwortung, aber ohne Reichtum zu führen.

Erst versucht sie letzteres zu verwirklichen, jedoch merkt sie schnell, dass sie ohne Conrads Macht und ihr Leben als *Matriarchin* ein Nichts ist und kehrt zu ihm zurück. Nun wird deutlich, dass sie die „Königin“ von Conrads Gnaden ist. Sie tut immer so, als würde sie über allen stehen, doch in Wahrheit ist sie ein gebrochenes kleines Mädchen ohne Selbstwertgefühl.

In der zweiten Staffel ist Victoria daher wesentlich zahmer und ordnet sich Conrad sukzessive immer mehr unter. Nun kommt deutlich ein weiterer böser Archetyp in ihr zum Vorschein, nämlich die *Parasitin*. Ohne Conrad würde sie ihren Wohlstand und Komfort verlieren, da dieser den Ehevertrag anfechten würde. Außerdem droht der Verlust ihrer Sicherheit. So beginnt sie wieder, diesmal unterwürfig, mit ihrem verbrecherischen Mann zu kooperieren.

Als Jack ihr zum Beispiel erzählt, dass er Conrads Geheimnis kennt und plant dieses aufzudecken und an die Öffentlichkeit zu bringen, gibt Victoria - typisch für eine *Parasitin* - diese Information direkt an ihren Ehemann und Versorger weiter.

*Die Parasitin* in ihr ist feige und trotz allem, was passiert ist und den alten Wunden, die immer wieder aufbrechen, weigert sich Victoria ihre Schuld an dem Ruin und Tod David Clarkes anzuerkennen. Sie erhält immer wieder die Chance, ihren Kindern zu beichten, welche grausamen Taten sie begangen hat, doch sie bewahrt weiterhin starr ihre Fassade.



Abbildung 11<sup>103</sup>: Victorias Fassade: Ein maliziöses Lächeln

#### 4.2.6 Die Entwicklung Victorias

Die Figur Victorias ist weitaus weniger komplex wie jene Emilys. Im Wesentlichen dominieren die böartigen und hinterhältigen Archetypen in ihr; die *Schlampe*, die *Matriarchin* und in späterer Folge die *Parasitin*. Die anderen Archetypen stehen mehr oder weniger im Dienst dieser beiden Charakterzüge, auch wenn die *Verführerin* und die *Pflegerin* in ihr grundsätzlich auch positive Ausprägungen haben könnten. In ihrem Fall nutzt sie diese typischen Eigenschaften nur zur weiteren Realisierung ihrer egoistischen Pläne. Die potentiell positiven Züge ihrer Rolle blitzen zwar zeitweise auf, bleiben aber ihren negativen Seiten stets unterlegen. Eine echte soziale Motivation in ihrem Handeln ist eigentlich über die Gesamtheit der beiden Staffeln nicht erkennbar. Insofern hat es Emily gegenüber den ZuschauerInnen leicht mit ihr als Gegenspielerin, da sie nie wirklich die Sympathie des Betrachters erwecken kann. Im Gegenteil. Im Laufe der zweiten Staffel wird ihr Verhalten noch weiter verabscheuungswürdig, weil sie sich dem Drahtzieher aller Verbrechen, Conrad, geradezu hündisch unterwirft. Auch das häufige Scheitern ihrer Aktionen, vor allem in entscheidenden Momenten

---

<sup>103</sup> Quelle: *Revenge* Staffel 1, Folge 5 „Schuld“

macht sie nicht gerade zur ernstzunehmenden Gegnerin. Wird es in ihrer Persönlichkeit in weiterer Folge eine entscheidende Wendung geben?

## 4.3 Nebenfiguren

### 4.3.1 Amanda Clarke - die Geschichte vom *schlimmen Mädchen*

Amanda Clarke ist eine wichtige Nebenrolle, die oftmals dazu dient, dem/der ZuschauerIn mehr aus Emilys Vergangenheit zu zeigen und damit den Charakter Emilys festigt. Über Amanda selbst erfährt der/die ZuschauerIn daher wenig, aus ihrer Vergangenheit so gut wie nichts. Sie betont immer wieder, dass Emily ihre einzige Familie und der einzige Mensch sei, der sie je geliebt hat. Demnach ist anzunehmen, dass sie eine einsame Kindheit und Jugend hatte und sich immer alleine durchschlagen musste. Diese Biografie weist auf den Archetypen *des schlimmen Mädchens* hin. Als Amanda zu Emily in die Hamptons kommt und sich weigert zu gehen, versucht diese ihr zu drohen, doch damit wird ihre ehemalige Zellengenossin für sie zu einer Bedrohung. Die Gefahr am *schlimmen Mädchen* ist ihre Unberechenbarkeit und diese stellt Emily zum ersten Mal vor eine harte Probe.

Emily: „Pass auf, beiß nicht die Hand, die dich füttert. Du kannst nicht bleiben.“

Amanda: „Ich habe dich nicht um Erlaubnis gebeten. Du weißt, ich mag es nicht, wenn man mich rumkommandiert.“<sup>104</sup>

---

<sup>104</sup> Revenge Staffel 1, Folge 9 „Verdacht“



Abbildung 12: Emily versucht Amanda loszuwerden, indem sie ihr droht<sup>105</sup>

Amandas Schwachstelle ist ihr Durst nach Geborgenheit und Liebe. Für ihre Lieben würde sie alles tun und damit hat sie Züge einer *Matriarchin* in sich. In der zweiten Staffel wird Amandas Charakter blasser und eindimensionaler. Sie ist zwar nach wie vor aufgrund ihrer Unberechenbarkeit immer wieder eine Gefahr für Emily, doch nun wird deutlich, dass ihre Figur, wie alle anderen Nebenfiguren auch, nur den Haupt Handlungsstrang bedienen soll und für sich allein unausgearbeitet und langweilig ist.

#### 4.3.2 Charlotte Grayson

Charlotte ist eine verwöhnte junge Frau, die allerdings viel Herzblut beweist und damit zur *Pflegerin* avancieren soll. Tief in ihrem Inneren ist sie ein liebenswürdiges Wesen, das es allen recht machen möchte und eine völlig zerrüttete Familie, für die es eigentlich keine Hoffnung gibt, zu reparieren versucht. Um das zu erreichen, versucht sie mit aller Macht, eine Beziehung zu ihrer Halbschwester Amanda aufzubauen. Sie versucht sich von ihrer Vergangenheit zu trennen, indem sie Davids Nachnamen annimmt, doch ohne Erfolg.

Ihr Handeln und Denken ist unreflektiert. Obwohl ihre Familie sie nur angelogen und enttäuscht hat, lässt sie sich immer wieder auf Conrad Grayson, ihren vermeintlichen

---

<sup>105</sup> Quelle: *Revenge* Staffel 1, Folge 9 „Verdacht“

Vater, ein. Dadurch bekommt sie aber keinen Boden unter den Füßen, fühlt sich nie geborgen. Die ZuschauerInnen verfolgten ihre Geschichte zunächst mit Unbehagen, aber Verständnis und auch ein wenig Neugierde, wo es Charlotte hinführen würde. Charlottes Wandlung zur *Pflegerin* macht sie nicht interessanter, sondern eher profillos und schwammiger. Dadurch wurde ihre Figur von den ZuseherInnen zunehmend abgelehnt.<sup>106</sup> Sie gilt somit bis zum Ende der zweiten Staffel als überflüssigste und langweiligste Rolle von allen. Das ist schade, da sie ein großes Potenzial hätte, welches in Staffel drei möglicherweise doch noch ausgeschöpft wird. Ansonsten wird wohl der obligatorische Serientod eintreten.

### 4.3.3 Ashley Davenport, die *Verräterin*

Ashley ist ebenfalls eine wichtige Nebenrolle, da sie Emily zum Eintritt in die High Society der Hamptons verhilft. Anfangs scheint Ashley eine sehr loyale Freundin zu sein, die sich ihren Erfolg auf ehrliche Art und Weise erarbeiten will. Sie ist devot Victoria gegenüber und immer zur Stelle, wenn sie gebraucht wird. Doch dann taucht Tyler, der vermeintlich beste Freund Daniels, auf und dieser führt nichts Gutes im Schilde. Nun erfährt der/die ZuschauerIn auch Ashleys wahre Intention. Sie ist eine *Verräterin*.

Ashley: „Seit ich hierhergekommen bin, wünsche ich mir, nicht in den Kulissen rumzustehen, sondern endlich am Geschehen teilzunehmen.“

Tyler: „Das heißt, du spielst nur die Rolle der Untergebenen?“

Ashley: „Meine Loyalität gilt Ashley. Ich will mir hier einen Namen machen.“<sup>107</sup>

Die *Verräterin* Ashley erkennt, dass sie nur mit Lügen ganz nach oben gelangen kann und Freundschaften dürfen ihr dabei nicht im Weg stehen. Sie beginnt nun, Victoria mit Informationen über Emily zu versorgen.

Außerdem erkennt sie die Schwächen Victorias und will sich diese zu Nutzen machen, indem sie sich auf Conrads Seite stellt und für ihn zu arbeiten beginnt. Doch Ashley ist nicht die Schlaueste und typisch für *die Verräterin* rückgratlos. Sie entscheidet sich immer für die Seite, auf der ihre Chancen, sicher aus dem Massaker auszusteigen, höher sind. Auch Conrad nennt sie eine Opportunistin. Sie erzählt Daniel von dem

---

<sup>106</sup> Vgl. Distasio, 2012

<sup>107</sup> *Revenge* Staffel 1, Folge 8 „Vergangenheit“

Kuss zwischen Jack und Emily, um kurz nach deren Trennung selbst mit Daniel zusammenzukommen. Ihr ist nur ihr eigenes Wohl ein Anliegen, typisch für die *Verräterin*.

#### 4.3.4 Analyse Nebenfiguren

Alle Nebenfiguren haben den Archetypus der *Verführerin* in sich eingeflochten. Ebenso wie die beiden Hauptfiguren nutzen sie ihre weiblichen Attribute schamlos aus, um an ihre jeweiligen Ziele zu gelangen und spielen mit den Männern. Doch dadurch degradieren sich alle weiblichen Charaktere automatisch gegenüber den männlichen Mitspielern. Abseits der wenigen Archetypen wurden den Nebencharakteren keine individuellen Charakterzüge verliehen, was sie zu eindimensionalen, nahezu stereotypen Figuren macht.

## 5 Diskussion

Rache ist universell. So grundsätzlich wie das Bedürfnis nach Liebe, Sex oder das Löschten eines brennenden Durstes, ist Rache Kulturen und Zeiten übergreifend. Sie hat blutige Fehden und Kriege ohne Aussicht auf Sieg ausgelöst und ist dabei so alt wie die Menschheit selbst. "Dunkel, dramatisch und endlos".<sup>108</sup> So beschreibt Mike Kelley die Idee zu seiner Serie. Rache ist eines der wichtigsten archetypischen Handlungsmotive in den Menschen, die seit jeher vom Durst nach Fairness und nach Vergeltung für diejenigen, die unter Ungerechtigkeit leiden, getrieben werden.

Da es sich beim Thema Rache um ein so universelles Motiv handelt, setzt sich natürlich die Serie *Revenge* auch dem Vergleich mit zahlreichen anderen künstlerischen Arbeiten zu dieser Thematik aus.

### 5.1 Rache in Fernsehen, Film und Literatur

In der klassischen epischen Literatur seien nur drei sehr bekannte Beispiele genannt: Die "Ilias" von Homer, "Der Graf von Monte Christo" (Alexander Dumas) und "Zwanzigtausend Meilen unter dem Meer" (Jules Verne).

In der dramatischen Literatur ragen heraus: "Othello" und "Hamlet" von William Shakespeare, die beiden Mozartopern "Zauberflöte" und "Don Giovanni" (übrigens auch im Drama "Don Juan oder die Liebe zur Geometrie" von Max Frisch behandelt), "Elektra" (u.a. Sophokles, Euripides, Hugo von Hofmannsthal, Gerhart Hauptmann, Jean Giraudoux, Eugene O'Neill), "Gefährliche Liebschaften" (de Laclos) und "Besuch der alten Dame" (Friedrich Dürrenmatt), um nur einige bekannte Beispiele zu nennen.

Im Film sind unter anderen folgende Werke als Klassiker zum Thema Rache anzusehen:

"Moby Dick" (USA 1956, Regie: John Huston, mit Gregory Peck in der Rolle als Kapitän Ahab), "Spiel mir das Lied vom Tod" (Italien, USA 1968, Regie: Sergio Leone, mit Charles Bronson als "Mundharmonika", Henry Fonda und Claudia Cardinale) und "Eine Frau sieht rot" (USA 1976, Regie: Lamont Johnson, mit Margaux Hemingway in der Hauptrolle).

---

<sup>108</sup> Kelley, 2011

Da Mike Kelley als Protagonistin eine Frau ausgewählt hat und es sich um eine Serieneengeschichte handelt, drängt sich der Vergleich mit folgenden Filmen auf:

Die beiden Filme "Kill Bill" 1 und 2, gedreht 2003 und 2004 in den USA, Regie: Quentin Tarantino, mit Uma Thurman in der weiblichen Hauptrolle,

die Trilogie von Regisseur Park Chan-wook, Südkorea: "Sympathy for Mr. Vengeance" (2002), "Oldboy" (2003) und "Lady Vengeance" (2005) sowie die

"Millennium - Trilogie" nach dem Roman von Stieg Larson, Regie: Daniel Alfredson, Jonas Frykberg, Schweden 2009, (Titel auf Deutsch: Verblendung, Verdammnis, Vergabung) mit Noomi Rapace als Lisbeth Salander und Mikael Nyqvist als Mikael Blomkvist.

Letztere wurde übrigens ursprünglich als Fernsehserie für das schwedische Fernsehen konzipiert und dann in verkürzter Fassung als Trilogie für das Kino produziert.

## **5.2 *Revenge*- Zielpublikum und gesellschaftliche Relevanz**

Kelley's *Revenge* spielt in der Welt der Reichen und Schönen. Es ist gewissermaßen eine Kunstwelt; sie repräsentiert maximal 1% der Bevölkerung. Es geht um Macht und Geld, um Ehre und Reputation im Leben der Menschen, die sich in dieser Welt aufhalten. Und um Sicherheit, denn man muss das einmal Erworbene beschützen, damit man nicht an Rang in dieser exklusiven Gesellschaftsschicht verliert oder sogar vollständig aus ihr ausscheidet. Für die ZuseherInnen, die sich zu nahezu 100 % aus der Schicht der restlichen 99% der Bevölkerung rekrutieren - wer von den wirklich Reichen und Schönen will sich schon eine Geschichte ansehen, in der das eigene Leben, noch dazu ziemlich verfälscht, dargestellt wird? - hat dieser Teil der Mächtigen etwas scheinbar Unerreichbares und dadurch Anziehendes an sich. Es ist ein Land der Träume, das man nur aus einschlägigen Frauenzeitschriften und aus der Berichterstattung mancher Medien kennt, die in der Regel irgendwelche verlogenen Geschichten erfinden. Und eben aus Film und Fernsehen, insbesondere aus Soaps und Sitcoms. Eine der auch in Europa bekanntesten einschlägigen Serien war "Denver Clan", die im gleichen Milieu und nach gleichem Schema funktioniert hat. Der Erfolg dieser Serien beruht auch darauf, dass die Allgemeinheit der Meinung ist, dass man zu soviel Reichtum ohnedies nur über kriminelles Verhalten kommen kann. Damit umgibt diese Geschichten, die sozusagen moderne Märchen sind, ein Flair des Geheimnisvollen, Unbekannten und Abenteuerlichen, der viele ZuseherInnen anlockt. Insbesondere in den USA sind diese Serien zu Blockbustern im TV geworden und finden, obwohl ihre



Inhalte und Handlungsstränge nahezu austauschbar sind, anhaltend großen Zuspruch. Das liegt insbesondere daran, dass, wie in alten Märchen auch, in diesen Geschichten die Charaktere der handelnden Personen in Form von Archetypen dargestellt werden.

Das Ausmaß des Erfolges einzelner einschlägiger Werke liegt mit Sicherheit daran, dass die Autoren ein ausgewogenes Ausmaß an Komplexität und Einfachheit beim Aufbau der Handlungsstränge und bei der Skizzierung der Einzelcharaktere, insbesondere der Serienhelden, erreichen. Einfachheit deswegen, weil ein möglichst großes Publikum angesprochen werden soll und dieses nicht durch zu verstrickte Verhältnisse die Lust am Zusehen verlieren soll. Einfache, unkomplizierte Unterhaltung steht im Vordergrund. Komplexität andererseits ist wichtig, um bei aller Durchschaubarkeit den Reiz der Überraschung zu schaffen. Das trifft natürlich besonders auf Serien wie die hier diskutierte zu. Jede Folge und jede Staffel muss an einer Stelle abbrechen, wo es dem/der ZuseherIn nicht möglich ist, die Fortsetzung der Geschichte zu erraten.

Dies trifft in gewissem Ausmaß auch auf die Entwicklung der Charaktere zu. Insofern ist es entscheidend, dass zumindest die Hauptfiguren der Serie über einen komplexen Charakter verfügen. Serien, in denen die Helden sich stereotyp verhalten, bieten wenig echte Spannung. Diese muss dann durch billige Tricks hergestellt werden, zum Beispiel durch ein brennendes Haus, in dem sich der Held oder seine Familie befindet, am Ende einer Folge. Man weiß nicht, ob er oder sie sich retten können.

In der Serie *Revenge* sind die Protagonistin sowie auch die Antagonistin relativ sorgfältig herausgearbeitet. Es handelt sich in diesem Fall um zwei Frauen, Emily und Victoria, die als Gegenspielerinnen agieren. Beide sind sozusagen nicht in die oberste Gesellschaftsschicht hineingeboren, sondern haben sich hinaufgearbeitet bzw. sind durch glückliche Umstände, wie im Fall der Serienheldin Emily, zu Reichtum und Ansehen gekommen. Das ist eine geschickte Handlungsführung, da sie suggeriert, dass es im Prinzip jedem offen steht, in die "Höhen der Mächtigen" aufzusteigen.

Ebenso erfolgsversprechend ist die Tatsache, dass Kelley eine der beiden als positive, die andere als negative Heldin zeichnet und damit den ewigen Kampf zwischen Gut und Böse, gerecht und ungerecht heraufbeschwört. Dabei geht er aber bei seiner positiven Heldin Emily einen schmalen Pfad, da er sie ebenfalls Dinge tun lässt, die im Allgemeinen nicht als *gut* qualifiziert werden können und sich nur aus der speziellen Situation der Rache für das Unrecht an ihrem Vater "rechtfertigen" lassen. Damit beschreitet er übrigens einen Weg, der auch in anderen einschlägigen Werken durchaus Vorbilder hat (Kill Bill, Eine Frau sieht rot, Millennium-Trilogie).

### 5.3 Diskussion- Emily

Besonders sorgfältig geht Kelley mit der Figur der Serienheldin Emily um. Er versucht sie als mehrdimensionale Persönlichkeit darzustellen, indem er mehrere Archetypen in ihr verflchtet, die teilweise widersprüchlich sind und deren relative Bedeutung sich im Laufe der Geschichte verändert. Damit kreiert er eine glaubwürdige, einigermaßen lebensnahe Persönlichkeit, da sich auch echte Menschen einerseits im Laufe der Zeit verändern und sich andererseits bestimmte Charaktereigenschaften durch ihr ganzes Leben ziehen.

Für die Bewertung wurden, wie in Kapitel 3 ausgeführt, Tami Cowden's Archetypen herangezogen. Emily zeigt sich bisher - die Betrachtung beschränkt sich auf die ersten beiden Staffeln - nach diesem Schema als eine Mischung aus insgesamt fünf Archetypen. Als Rächerin steht die Mischung aus "*Kreuzfahrerin/Fanatikerin* im Vordergrund. Das spiegelt die Ambivalenz ihres Handelns wider. Niemand kann genau sagen, ob sie noch auf der Seite des Guten oder schon auf der Seite des Bösen steht. Deswegen werden noch die beiden positiven Archetypen, das *couragierte Kind* und die *Pflegerin* als Charakterzüge eingeflochten. Und - wie bereits in der Analyse Emilys erwähnt - wurde die Besetzung der Rolle so gewählt, dass Emily letztendlich immer die lebenswerte, wunderschöne junge Frau von nebenan bleibt, die sich jede Mutter als Schwiegertochter wünscht, auch wenn sie noch so böse Dinge sagt, denkt oder manchmal sogar tut. Schließlich wurde, die Autorin der vorliegenden Arbeit würde dies aber weniger als archetypisch, sondern eher als stereotyp bezeichnen, auch die *Verführerin* mit in die Persönlichkeit der Emily hineingemischt. Dies haben die Drehbuchautoren der Serie im Übrigen allen Frauen bei *Revenge* zugeschrieben, was den Verdacht der Stereotypie nur noch erhärtet.

Was die Person der Emily nach Ansicht der Autorin der vorliegenden Arbeit besonders interessant macht, ist ihr innerer Kampf zwischen Rache und Liebe. Kelley hat die Geschichte von vornherein so ausgelegt. Der Brief ihres Vaters, der ihre beide Wege offenlässt, die Lehrzeit bei Takeda (der Mentor erscheint bereits bei Vogler in der Liste der Archetypen), die immer wiederkehrende Konfrontation mit ihrer liebevollen Kindheit; das alles lässt erahnen, dass Emily am Ende des Tages auf die Exekution ihrer Rache verzichten könnte. Auch hier könnte Kelley ein großes Vorbild vor Augen haben. Denn auch die "Millenniums-Trilogie" endet mit Vergebung.

### 5.4 Diskussion- Victoria

Weniger genau ist Kelley mit der Figur der Victoria umgegangen. Sie ist eine Mischung aus *Schlampe* und *Matriarchin*, unter der etwas stereotypen Zumischung der *Verführe-*

*rin*. Sie steht zwar in der Geschichte auf der Seite des Bösen, aber auch sie hat Momente, in denen sie sich nach echter Liebe sehnt. Im entscheidenden Augenblick wählt sie aber immer den Weg des Egoismus und geht dabei auch ohne zu zögern über Leichen.

Interessant ist, dass die Autoren der Serie *Victoria* als abhängig von Männern, genauer gesagt von einem Mann (Conrad), darstellen. In Entscheidungssituationen ist sie die Unterlegene und muss sich dem Patriarchat unterwerfen, und zwar vollständig, da sie sonst ihre gesellschaftliche Stellung nach außen, die ihr so wichtig ist, ja sogar ihre ganze Existenzgrundlage, verlieren würde. Damit bedienen Kelley und Co. ein altes Klischee, um das sich in den Hollywoodfilmen der letzten Jahrzehnte oft bemüht wurde und den Intentionen der Frauenbewegung konträr entgegenläuft.

Schon allein aus diesem Grund erscheint sie ihrer Gegnerin Emily nicht gewachsen. Trotz aller Boshaftigkeit und krimineller Handlungen kann sie bislang ihre Gegnerin nicht beeindrucken. Diese ist allerdings auch nicht von Männern unabhängig, da sie noch immer männliche Unterstützer (Nolan) und Lehrer (Takeda) hat und nicht weibliche. Alle Nebenfiguren behandelt Emily zumeist wie Schachfiguren, selbst wenn sie manchmal auch in einer Liebes- oder schwesterlichen Beziehung zu ihnen steht.

Andere Menschen als Mittel zum Zweck zu behandeln, sieht auch Victoria als den richtigen Weg an.

Als *Matriarchin* herrscht sie über ihren Clan. Selbst ihre Kinder sind, obwohl sie unter ihrem besonderen Schutz stehen, davon nicht ausgenommen. Insgesamt ist die Rolle der Victoria nicht wirklich lebensnahe, sondern sie agiert eher wie eine Märchenfigur (Die böse Königin).

Beide Frauen, Emily und Victoria, sind jeweils eine Mischung aus Archetypen. Für die Autorin der vorliegenden Arbeit wird jedoch deutlich, dass die Archetypen bei der Charakterisierung einer Figur durch ihre starre Natur nur begrenzt aussagekräftig sind. In der Analyse des Kapitels 5 wird deutlich, dass Archetypen also lediglich die Grundlage einer Figur liefern. Darüber hinaus müssen viele weitere individuelle Charakterzüge hinzugefügt werden, um einen spannenden Persönlichkeit zu kreieren, die nicht klar einem bestimmten Archetypus zugeordnet werden kann.

## 5.5 Frauenrollen in *Revenge*

Alle anderen Frauenrollen der Serie *Revenge* sind, wie in der Analyse in Kapitel 5 bereits erwähnt, nicht sehr genau ausgeführt und bedienen den Handlungsstrang der Hauptfiguren. Sie sind daher eher stereotyp dargestellt und wenig interessant. Das ist

umso bemerkenswerter, weil der Erfinder der Serie gerade in der zweiten Staffel einen größeren Fokus auf die Nebenhandlungsstränge richten wollte (wahrscheinlich um die Dauer der Serie zu strecken), doch an der Charakterisierung seiner Nebenfiguren kläglich gescheitert ist.

Die Frage der Modernität der Frauenfiguren kann aus zwei Perspektiven beantwortet werden, die beide schon in diesem Kapitel erwähnt wurden. Einerseits ist das Milieu, in dem die Serie spielt, in keiner Weise repräsentativ für die Gesamtgesellschaft. Insofern ist das Verhalten der beiden Proponentinnen gesellschaftlich irrelevant. Nicht einmal Emily, die in gewissen Bereichen als selbständig agierende Frau dargestellt wird, kann in diesem Zusammenhang als moderne Frau angesehen werden. Welche echte Frau würde auch nur annähernd so reden oder so handeln wie Emily? Was sollte also eine Frau, sei sie jung oder alt, aus Emilys Verhaltensweisen lernen? *Revenge* unterscheidet sich also negativ von den vorher genannten Filmen "Eine Frau sieht rot" (in der sich ein Vergewaltigungsopfer gegen gesellschaftliche Normen wehrt und schließlich persönlich Rache nimmt, was auch nicht gerade nachahmenswert ist, aber immerhin ein veraltetes, falsches Tabu bricht) und Stieg Larsons Trilogie (in der eine junge Frau sich entgegen allen gesellschaftlichen Normen als Einzelgängerin gegen das Unrecht durchsetzt, dass ihr durch die präpotente Männerwelt zuteil wird. Auch dies ist nicht unbedingt zur Nachahmung empfohlen, aber es zeigt eine Frau aus Fleisch und Blut, die ihren eigenen Weg geht, ohne fremde Hilfe, ohne märchenhafte Einlagen. Außerdem hat der Film starke antifaschistische Aussagen und kann daher auch als politisches Statement betrachtet werden.) Selbst "Kill Bill" ist als - wenn auch sehr grausam erzähltes - Märchen glaubwürdiger, da das Märchenhafte hier offensichtlich eingesetzt wird, um den unglaublichen Lebenswillen und die Durchsetzungskraft der Heldin zu demonstrieren.

In *Revenge* wird eindeutig der Wunsch vieler ZuseherInnen auf das Eintauchen in eine Scheinwelt bedient, der Wunsch stellvertretend für eigenes Erleben sich in ein fiktives Leben einzuschleichen und sich mit der teilweise absurd handelnden Heldin Emily zu identifizieren. Aber zugleich wird ein Gefühl von Schadenfreude ausgelöst darüber, dass man im Leben eben nicht alles haben kann, was man sich wünscht. Die Reichen und Schönen haben scheinbar noch viel größere Probleme als alle anderen. Aus der Sicht der Autorin der vorliegenden Arbeit hat die Serie also bislang praktisch keinen bildenden Charakter aufzuweisen. Ebenso kann man bei ihr eigentlich nicht davon reden, dass klassische Archetypen modifiziert oder modernisiert wurden. Mag sein, dass die Serie weibliche Charaktere wesentlich vielschichtiger darstellt als andere vergleichbare Hollywoodkreationen, was sicher auch den großen Erfolg von *Revenge* beim Publikum erklärt. Dennoch sieht die Bearbeitung des Themas Rache und die Ausgestaltung der weiblichen Figuren im Vergleich zu den obengenannten Filmklassikern, die sich mit Rache von Frauen auseinandersetzen, bescheiden aus. Der Versuch

zwei starke Frauen darzustellen, die nicht stereotyp handeln, sondern vielschichtig agieren, ist geglückt. Doch trotzdem strotzt die Serie immer wieder vor Klischees, was darauf zurückzuführen sein könnte, dass die Serienautoren die ZuseherInnen noch nicht als „weit“ genug für wirklich „emanzipierte“ Rollen und Geschichten eingestuft haben. Die Resonanz des Publikums zeigt, dass genau diese Prise Kitsch und Altbekanntes so anziehend wirkt und damit den entsprechenden Erfolg generiert. Interessant wäre es beispielsweise gewesen, den Archetypen des Mentors, der in *Revenge* mit einem japanischen Kungfumeister besetzt ist, als eine weibliche Figur zu schreiben. Das würde eine neue Sichtweise auf die Geschehnisse und Einflüsse bringen.

## 6 Fazit

*Revenge* ist eine überdurchschnittlich gut gemachte US-Fernsehserie, deren Erfolg sich daraus ableitet, dass einerseits beliebte stereotype Milieus und archetypische Handlungserwartungen bedient werden. So spielt die Geschichte in einer Scheinwelt der Mächtigen, der Reichen und der Schönen. Geldgier, sexuelle Verführung, Betrug, Täuschung, grenzenloser Egoismus, Rachsucht, Mord und ähnlich primitive Triebfeuern und Handlungsmuster werden laufend eingesetzt, um die Handlungsstränge spannend und unterhaltsam zu halten und das Publikum bei der Stange zu halten.

Andererseits werden die Hauptfiguren aufwändig charakterisiert. Sie stellen nicht nur eine Mischung verschiedener Archetypen dar, sondern sind auch mit Charakterzügen ausgestattet, die keinem der Archetypen klar zugeordnet werden können. Darüber hinaus werden die beiden weiblichen Hauptrollen in einer dynamischen Entwicklung gezeigt. Sie sind als Antagonistinnen kreiert, wobei eine der Heldinnen für das Gute, die andere für das Böse steht. Schließlich sind beide Frauen auch als liebesfähig und letztlich dargestellt, wenn auch in sehr unterschiedlicher Ausprägung.

Aus der Mischung dieser beiden Elemente lässt sich offensichtlich der große Erfolg der Serie beim Publikum erklären. Von einer Modifizierung oder Modernisierung der Archetypen auch im Sinne eines gesellschaftlich relevanten Bildungsgedankens kann nach Ansicht der Autorin der vorliegenden Arbeit nicht die Rede sein. Damit ist die Serie nach Meinung der Autorin der vorliegenden Arbeit oberflächlicher Natur und gibt nur vor, eine Veränderung der archetypischen Strukturen einer Geschichte zu unterstützen.

In Wahrheit jedoch sind die beiden Frauenfiguren viel zu künstlich und ihre Handlungsweisen, ebenso wie die aller weiblichen Nebenfiguren, direkt oder indirekt zu stark von männlichen Einflüssen gelenkt.

## Literatur- und Quellenverzeichnis

BAILEY, Jason (14.05.2013): Guess What: Hollywood's 'Bridesmaids' Revolution Never Happened. URL: <http://flavorwire.com/391410/guess-what-hollywoods-bridesmaids-revolution-never-happened>, Stand: 12.01.2014.

BARTYZEL Monika (27.09.2013): The Week. Girls on film: Hollywood should embrace women- just as TV has. URL: <http://theweek.com/article/index/250222/girls-on-film-hollywood-should-embrace-women-mdash-just-as-tv-has>, Stand: 09.01.2014.

BASTOW Clem (26.09.2012): Daily Life. The Golden Age for Women on TV. URL: <http://www.dailylife.com.au/news-and-views/dl-opinion/the-golden-age-for-women-on-tv-20120926-26jyl.html>, Stand: 12.01.2014.

BIANCO Robert (20.09.2011): Can AC keep *Revenge* warm week after week? URL: <http://usatoday30.usatoday.com/life/television/reviews/story/2011-09-20/revenge-abc-emily-vancamp/50484964/1>, Stand: 09.01.2014.

CARMAN-LECHACH Katie (19.08.2013): Filmmaker Magazine. Women in Film vs. TV: Why the disparity? URL: <http://filmmakermagazine.com/75693-women-in-film-vs-tv-why-the-disparity/#.Us7KWHmmdD8>, Stand: 08.01.2014.

COWDEN Tami (2014): Autorin, mdl. Mitteilung.

COWDEN Tami: Fallen Heroes - Sixteen Master Villain Archetypes. eBook 2011.

DE LACY Martha (16.05.2013): Daily Mail. Women 'grossly underrepresented' on film, taking just 28% of speaking roles in Hollywood... and those who do get lines are mostly sexualised teenagers. URL: <http://www.dailymail.co.uk/femail/article-2325413/Women-just-30-Hollywood-speaking-roles-sexualised-teenagers--despite-success-Twilight-Hunger-Games-Bridesmaids.html>, Stand: 09.01.2014.

DISTASIO Christine (November 2012): Christa B. Allen's Charlotte Grayson is *Revenge*'s worst character right now. URL: <http://www.bustle.com/articles/8169-christa-b-allens-charlotte-grayson-is-revenges-worst-character-right-now>, Stand: 09.01.2014.

DUDEN.DE: Archetyp. URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Archetyp>, Stand: 11.01.2014.

GLIATTO Tom (16.09.2011): People Weekly. URL: <http://www.metacritic.com/tv/revenge/critic-reviews>, Stand: 09.01.2014.

GROLL Tina (19.10.2009): Zeit. Frauen in Führungspositionen - „Die Männer sind die Hüter der gläsernen Decke“. URL: <http://www.zeit.de/karriere/2009-09/interview-carstewippermann>, Stand: 12.01.2014.

HALTERMAN Jim (16.11.2011): Interview: „Revenge“ Creator Mike Kelley. URL: [http://www.thefutoncritic.com/interviews/2011/11/16/interview-revenge-creator-mike-kelley-980104/20111116\\_revenge/](http://www.thefutoncritic.com/interviews/2011/11/16/interview-revenge-creator-mike-kelley-980104/20111116_revenge/), Stand: 09.01.2014.

HERITAGE Stuart (23.10.2013): The Guardian. 10 reasons why today's TV is better than movies. URL: <http://www.theguardian.com/tv-and-radio/tvandradioblog/2013/oct/23/10-reasons-tv-better-movies>, Stand: 20.01.2014.

HILDEBRAND Kathleen (09.07.2013): Süddeutsche Zeitung. Frauen bitte draußen bleiben - Sexismus in Hollywood. URL: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/sexismus-in-hollywood-frauen-bitte-draussen-bleiben-1.1716212>, Stand: 09.01.2014.

HOPFNER Carla: Lara Croft und Charlie's Angels – Neue Heldinnen im Actionfilm. Blickpunkte. Wiener Studien zur Kulturwissenschaft. Wien 2005.

HÜTTEMANN Viviane: Powerfrauen Die Inszenierung „starker“ Frauen in US-amerikanischen Serien am Beispiel des Hauptcharakters Sydney Bristow aus der Serie *Alias die Agentin*. Bachelorarbeit Hochschule Mittweida, Fachbereich Medien. Berlin 2010.

JEFFERY Morgan (25.06.2012): *Revenge* Madleine Stowe Q&A: „People are afraid I'm a bitch.“ URL: <http://digitalspy.co.uk/ustv/s186/revenge/interviews/a388810/revenge-madeleine-stowe-qua-poeple-are-afraid-im-a-bitch.html>, Stand: 09.01.2014.

JUNG Carl Gustav: Archetyp und Unbewusstes. Genehmigte Lizenzausgabe. Weltbild Verlag. Augsburg 2000.

L. SMITH Stacy Dr. (2007-2012): Gender Inequality in 500 Popular Films: Examining On-Screen Portrayals and Behind-the-Scenes Employment Patterns in Motion Pictures Release between 2007-2012. URL: <http://annenbergl.usc.edu/Faculty/Communication%20and%20Journalism/~media/A41FBC3E62084AC8A8C047A9D4A54033.ashx>, Stand: 11.01.2014.

LACOB Jace (03.08.2013): The Daily Beast. *Revenge*: What went wrong with ABC's once daring thriller? URL: <http://www.thedailybeast.com/articles/2013/03/08/revenge-what-went-wrong-with-abc-s-once-daring-thriller.html>, Stand: 09.01.2014.

LACOB Jace (28.02.2012): The Daily Beast. *Revenge*: Emily VanCamp, Mike Kelley, Madeleine Stowe, and Gabriel Mann on the ABC soap. URL:



<http://www.thedailybeast.com/articles/2012/02/28/revenge-emily-vancamp-mike-kelley-madeleine-stowe-gabriel-mann-on-the-abc-soap.html>, Stand: 09.01.2014.

LENZHOFER Karin: Chicks rule! Die schönen neuen Heldinnen in US-amerikanischen Fernsehserien. Cultural studies. Bd.17. Bielefeld 2006.

M. LAUZEN Martha Ph.D. (2011): The Celluloid Ceiling: Behind-the-Scenes Employment of Women on the Top 250 Films of 2011. URL: [http://womenintvfilm.sdsu.edu/files/2011\\_Celluloid\\_Ceiling\\_Exec\\_Summ.pdf](http://womenintvfilm.sdsu.edu/files/2011_Celluloid_Ceiling_Exec_Summ.pdf), Stand: 12.01.2014.

ORF-ONLINE NEWS (23.09.2013): Hollywood und die TV Konkurrenz. URL: <http://orf.at/stories/2199540/2199541/#top>, Stand: 09.01.2014.

PAUTSCH Christina (2009): Teil 3 Kapitel 8, Das Drama in uns - Die tiefenpsychologische Dimension der mythischen Reise im Film. URL: <http://das-drama-in-uns.de/teil-3/kapitel-8/zum-begriff-der-archetypen-und-ihre-bedeutung-fuer-die-geschichtenentwicklung/>, Stand: 11.01.2014.

PIPHER Mary Ph.D.: Reviving Ophelia –Saving the Selves of Adolescent Girls. USA New York 2005.

POGDESIGN.CO.UK (o.D.): Revenge. URL: <http://www.pogdesign.co.uk/cat/Revenge-summary>, Stand: 09.01.2014.

POWER Nina: Die eindimensionale Frau. Berlin 2011.

RABINOWITZ Dorothy (14.10.2011): The Wall Street Journal. The Rich, the Bad, the Vengeful. URL: <http://online.wsj.com/news/articles/SB10001424052970203914304576628692529613666>, Stand: 09.01.2014.

REVENGEABC.WIKIA.COM. URL: [http://revengeabc.wikia.com/wiki/Revenge\\_ABC\\_Wiki](http://revengeabc.wikia.com/wiki/Revenge_ABC_Wiki), Stand:11.01.2014.

RIGGINS Stephen Harold: Beyond Goffman, Studies on Communication, Institution and Social Interaction. Berlin 1990.

SAUERMANN Daniela (5.08.2013): Weder vor noch hinter der Kamera - Frauen in Hollywood. URL: <http://www.fcf-institut.de/weder-vor-noch-hinter-der-kamera-frauen-in-hollywood/>, Stand: 17.01.2014.

SCHWARZER Alice: Der große Unterschied – Gegen die Spaltung von Menschen in Männer und Frauen. Köln 2000.

SEIDMAN Robert (03.11.2011): ABC Produces its Top-Rated November Sweep Opening Wednesday in 4 Years. URL: <http://tvbythenumbers.zap2it.com/2011/11/03/abc-produces-its-top-rated-november-sweep-opening-wednesday-in-4-years/109518/>, Stand: 12.01.2014.

SNYDER Blake: Save the Cat! The Last Book On Screenwriting That You'll Ever Need. Chelsea, Michigan 2005.

TEWES Stefan (23.11.2011): Serien-Update *Revenge*. URL: <http://www.quotenmeter.de/n/53396/serien-update-revenge>, Stand: 20.01.2014.

THE ENCHANTED INKPOT (30.05.2011): Archetype vs. Stereotype. URL: <http://enchantedinkpot.livejournal.com/91935.html>, Stand: 20.01.2014.

VOGLER Christopher: Die Odyssee des Drehbuchschreibers – über die mythologischen Grundmuster des amerikanischen Erfolgskinos., 3. aktualis. und erw. Auflage, Frankfurt am Main, 1999.

REVENGE - Die komplette erste Staffel 6 DVDs, deutsch, Walt Disney 2013.

REVENGE – The Complete Second Season 6 DVDs, englisch, Walt Disney Studios HE 2013.

## Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Hamburg, 22.01.2014



---

Ort, Datum

Vorname Nachname